NEUSALZER NACHRICHTEN

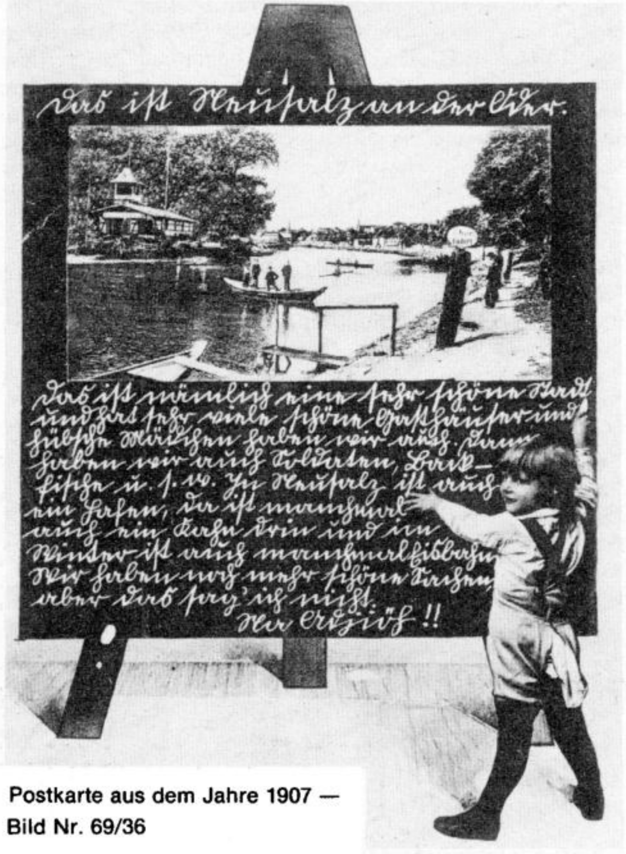
Herausgegeben von Heinz Böttger · Rückertstraße 2 · 3500 Kassel

Telefon 0561 - 8700430 · Bankkonto: Stadtsparkasse Kassel (BLZ 52050151) Konto-Nr. 038810

Postscheckkonto: Heinz Böttger, Postscheckamt Frankfurt/Main, Konto-Nr. 207640-606

Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten

Nr. 131 — 1. Vierteljahr 1983



Postkarte aus dem Jahre 1907 —
Bild Nr. 69/36

Im Werratal

von Otto Helm

Im sonnenvergoldeten Werratal
verspürte ich heute zum erstenmal
sich lindern der Sehnsucht Schmerzen
nach meinem verlorenen Heimatland;
und bleibt auch die Liebe mir eingebrannt
für ewig in meinem Herzen,

so schenk' ich sie heute mit heißem Kuß
den Tälern und Bergen am Werrafluß,
den Burgen an Felsenschrunden!
Gedenk ich der Heimat — ich weiß, sie kann
nicht hassen den unsteten alten Mann,
der hier seine Ruhe gefunden . . .

Die Pantoffelfabrik Oswald Braungart und die Nachfolgefirma „Neusalzer Holzschuhwarenfabrik Richard Braungart u. Co."

Inhaber Paul Bogatzki

Etwa um 1910 gründete Oswald Braungart in der Freystädter Straße 94/96 eine Fabrik, in der Holzpantoffeln, Stiefel mit Holzsohlen, Kinderpantoffeln aus Filz und Plüsch, mit Märchenbildern verziert, hergestellt wurden. Die Auswahl zeigt, daß Holz noch eine große Rolle bei der Schuhherstellung spielte, der reine Lederschuh- oder Stiefel war noch kein Schuhwerk für den kleinen Mann. Heute trägt die Jugend Clogs, eine Abwandlung der damaligen Holzpantoffeln, mehr dem holländischen Holzschuh nachgebildet.

Später traten die Söhne Richard und Oswald in das Geschäft ein, Richard betätigte sich als Buchhalter, während Oswald das Handwerk erlernt hatte und in der Produktion tätig war.

Außer den Neusalzer Schuhgeschäften wurde das Umland mit den Fertigwaren beliefert. Die Lieferung erfolgte mit dem Pferdefuhrwerk, und Herr Braungart sen. trat aus Sicherheitsgründen die Fahrt bewaffnet an, da ja schon in der Nacht losgefahren werden mußte, um früh an Ort und Stelle zu sein, und die Inflationszeit nach dem 1. Weltkrieg die Straßen anscheinend auch nicht sicherer machte.

Die Nachkriegszeiten waren nicht die besten. 1922 machte sich der Sohn Richard Braungart zum Mitbesitzer der Firma. 1923 starb der

Haus Freystädter Straße 94 (Wohnhaus) und 96 (Werkstatt) der Pantoffelfabrik Oswald Braungart

Bild Nr. 69/6

Handwerkertag 1933 — Firma Paul Bogatzki, hintere Reihe v. l.: Herbert Zimmerling (Luisenstraße) — Walter Lange — Erich Knappe — Anders — Frieda Bogatzki — deren Schwester — Johannes Girndt — ein Neffe von Herrn Bogatzki — Geissler — Hermann Hübner (Oderstraße) — Willy Lippold aus Kusser (Eiersiedlung) — Rothe aus Beuthen — Artur Wolke (Angerstraße) — sitzend v. l.: Paul Kassner (Paulinenstraße) — Werkmeister Paul Hänel aus Ebersbach/Sachsen — Chef Paul Bogatzki — Gerhard Krause
Bild Nr. 26/23

Seniorchef Oswald Braungart, Richard verkaufte das Anwesen in der Freystädter Straße 94/96 und die sonstigen Besitzungen und fand seinen Bruder Oswald und seine Schwestern Emma und Gertrud mehr schlecht als recht ab. Das Wohnhaus Freystädter Straße 94 ging in den Besitz von Friedrich Berger, das Werkstattgebäude Freystädter Straße 96 in den Besitz des Fleischermeisters Bernhard Lubig über.

Richard Braungart tat sich nach dem Verkauf mit Herrn Paul Bogatzki zusammen und eröffnete im Hofgebäude Mathildenstraße 11/Ecke Charlottenstraße eine neue Pantoffelfabrikation. Das Grundstück gehörte dem Maurer Hermann Bogatzki, der im Parterre des Wohnhauses einen Kolonialwarenladen unterhielt. Richard Braungart trennte sich dann 1928 von Paul Bogatzki und eröffnete in Lerchenberg bei Glogau einen eigenen Betrieb. Die in Neusalz verbleibende Firma lief unter dem Namen „Neusalzer Holzschuhwarenfabrik Richard Braungart u. Co., Inhaber Paul Bogatzki" in der Mathildenstraße weiter. Im Sommer 1935 zog sie dann in die Friedrichstraße auf das Grundstück der Kopp'schen Mühle um.

Von einer in Konkurs gegangenen Schuhfabrik in Beuthen/Oder hatte Herr Bogatzki die Anfertigung von Turnschuhen und zugleich die Arbeiter Artur Wolke und Rothe übernommen, letzterer kam jeden Tag die 12 Kilometer per Fahrrad von Beuthen nach Neusalz zur Arbeit.

Das Herstellungsprogramm umfaßte nun-

Deutschlandtreffen der Schlesier vom 17. bis 19. Juni 1983 in Hannover

mehr Holzpantoffeln, Holzschuhe mit Holzsohlen und Schäften aus Leder mit zwei Schnallen, gefüttert mit Filz oder ohne Futter, Plüschpantoffeln mit einer Sohle aus starkem Filz oder auch die Filzsohle noch mit einer Ledersohle gegen zu schnelles Ablaufen des Filzes geschützt. Das Oberteil bestand aus Plüschstoff. Die Turnschuhe wurden aus Chromleder gefertigt. Ein Meister und ein Geselle schnitten die Leder-, Plüsch- und Filzteile zu.

Zwei Schwestern von Herrn Bogatzki waren als Stepperinnen tätig und nähten auf schweren Nähmaschinen, Antrieb Beinkraft, den Filz an das Spaltlederoberteil der Holzschuhe sowie die Borte (Einfassung) an das Plüschoberteil der Filzpantoffeln.

Das Rohmaterial, die Holzsohlen, wurden fix und fertig von den Firmen Teichert in der Kirchhofstraße und Heinrich Wachtel in der Gerberstraße bezogen. Die Ober- und Unterleder wurden in Ballen von Lederfabriken, unter anderen auch von der Lederfabrik Schröter in Freystadt, geliefert. Auch die benötigten Filze und Plüschstoffe wurden in Ballen in den Fabriken eingekauft.

Die Kundschaft bestand aus Schuh-, Gemischtwaren- und Kolonialwarenläden, dies vor allem auf dem Land. Auch Hausierer waren Käufer. Geliefert wurde bis in die Gegend von Brieg und Trachenberg, der Versand erfolgte nunmehr ausschließlich mit der Post und mit der Bahn. Großabnehmer in Neusalz war das Einheitsgeschäft in der Berliner Straße. Ein Vertreter bereiste turnusgemäß das Gebiet und holte die Aufträge herein.

In den Jahren 1928—1932 waren etwa 15 Arbeiter und Angestellte in der Firma beschäftigt, die Zahl erhöhte sich durch die Ausweitung des Produktionsprogrammes bis zum Kriegsbeginn 1939 auf etwa 30.

Nach Berichten Neusalzer Mitbürger wurde Paul Bogatzki auf dem Hof der Fleischerei Brendel, Ecke Berliner Straße/Friedrichstraße, die damals wohl von Fleischermeister Zander betrieben wurde, von den Russen erschossen.

Ein Bruder von Herrn Bogatzki war ehrenamtlicher Hallenwart des Männerturnvereins (MTV) und wohnte im vorderen Teil der Jahnturnhalle.

Die Anregung zu diesem Bericht ging von Frau Hanna Fischer, Tochter des Oswald Braungart jun., 7600 Offenburg, Zeppelinstraße 1, aus. Mit Namen und Daten sowie Bildern haben mich unterstützt Frau Gertrud Günther geb. Braungart, Schwester der Brüder Richard und Oswald Braungart, 3340 Wolfenbüttel, Rubensstraße 13, sowie Herbert Zimmerling, 6704 Mutterstadt, Sudetenstraße 13, der vom 1. 4. 1928—31. 3. 1931 als kaufmännischer Lehrling und weitere 1 ¼ Jahre als Handlungsgehilfe bei der Firma tätig war. Weiter half Erich Knappe, DDR-5300 Weimar, Gutenbergstraße 39 A mit seinem guten Gedächtnis und dem Bild der Belegschaft. Er trat nach seiner Lehre bei Schuhmachermeister Paul Rau am Salzplatz am 4. 11. 1932 in die Firma Braungart/Bogatzki ein.

Ich danke für die Unterstützung und bin gern bereit, Ergänzungen und Berichtigungen entgegenzunehmen. HB

Ergänzung zum Bericht Dr. med. Josef Joppich

in NN 130, Seite 357

Zwei Neusalzerinnen erinnerten sich beim Lesen dieses Berichtes und vermißten Einzelheiten über die erste Frau von Dr. Joppich. Frau Elisabeth Bormann geb. Dobrzynski, Jahrgang 1906, erinnert sich, daß ihre Mutter im Hause des Rechtsanwaltes von Sprockhoff, der in der 1. Etage des Hauses Viebrock in der Lindenstraße 25 wohnte, als Kindermädchen der drei Kinder tätig war. Frau Sprockhoff war eine geborene von Klopsch, und ihre Schwester Cäcilie war die erste Frau von Dr. Joppich. Aus dieser Ehe stammte die Tochter Hildegard Joppich. Die Mutter von Frau Bormann begleitete die gemeinsam in den Sommerferien nach Misdroy oder Zoppot verreisenden Familien von Sprockhoff und Dr. Joppich als Kindermädchen. Es waren für sie mit die schönsten Zeiten ihres Lebens. Wie sich Frau Bormann erinnert, starb Frau Joppich sehr jung, etwas über dreißigjährig. Nach dem Tode

von Cäcilie Joppich pflegte die Mutter von Frau Bormann oft deren Grab, meistens von ihrer Tochter begleitet.

Frau Marie Henriette Fischer geb. Schäfer, Schwester von Dr. Schäfer, Jahrgang 1892, erinnert sich, daß Hildegard Joppich etwa 1894 geboren sein müßte und beim Tode ihrer Mutter, die nach Frau Fischers Erinnerung bei der Geburt des zweiten Kindes starb, schon in die Schule ging. Dr. Joppich war der Hausarzt der Familie Schäfer, und nach Berichten der Stütze von Frau Schäfer, einem Fräulein Kernke, hat der 83jährige Dr. Joppich im Jahre 1946 Frau Schäfer in ihren letzten Stunden seinen Beistand nicht versagt.

Frau Cäcilie Joppich hatte eine schöne Sopranstimme, und Frau Martha Joppich, die zweite Ehefrau, an die sich Frau Fischer noch als Victoria-Fabrikschwester bei Gruschwitz erinnert, war eine gute Klavierspielerin. Sie kam oft abends nach dem Dienst zu Frau Fischers Mutter, um mit ihr vierhändig Klavier zu spielen. Dafür hat Frau Fischer Herrn Dr. Joppich mehr als Cello- denn als Geigenspieler in Erinnerung.

Diese Ergänzungen der Damen Bormann und Fischer mögen vor allem den älteren Lesern Bestätigung dafür sein, welch hohe menschlichen Qualitäten Dr. Josef Joppich auszeichneten und welch große Rolle die Musik in seinem Hause spielte.

Besuch in Neusalz am 3. August 1829

Zwei junge Studenten der evang. Theologie machen sich im Sommer 1829 auf zu einer Reise von Berlin über Frankfurt/Oder nach Prag. Beide haben Tagebuch geführt über diese Reise. Der eine heißt Carl Wilhelm Fabrizius, später Superintendent in Moers, der andere hieß Schlickum und war später Pfarrer in Heiligenhaus. Beide Tagebücher sind erhalten und liegen hier vor. Schlickum berichtet über den 3. August 1829:

... Sehr lieb war es uns, daß ein nach Neusalz fahrender Junge uns für ein Weniges bis dahin mitnahm, sehr lieb deshalb, weil wir auf diese Weise nun hoffen konnten, das 7 ½ Meilen von Grüneberg entfernte Glogau zu erreichen, teils weil wir so noch hoffen konnten, zur rechten Zeit nach Neusalz und in die Kirchen der dortigen ziemlich bedeutenden Brüdergemeinde zu kommen.

Es war auch noch eben Zeit, und wir begaben uns gleich hin und traten in die ziemlich große, äußerst einfache, sehr räumliche Kirche ein, die schon mit Menschen beiderlei Geschlechts, die Männer zur einen, auch auf einer Gallerie, und die Weiber zur anderen, auch auf einer Gallerie, Seite, ganz voneinander getrennt, ausgefüllt war.

Der Redner, ein Mann in den mittleren Jahren, predigt über das Evangelium des Sonntags über die Speisung der 5000 durch den Herrn recht christlich, aber er beobachtete zu wenig die Form und sprang vom Einen auf das Andere ohne die gehörigen Übergänge zu machen, so daß es unmöglich war, ganz an der Predigt festzuhalten und sie nachher wiederzugeben.

Wenn die meisten Zuhörer mit inniger Andacht der Verkündigung des Evangeliums zuhörten, so schliefen dagegen auch sehr viele und einer in unserer Nähe störte auch uns sehr durch lautes Schnarchen, eine Erscheinung, die ich am wenigsten in einer Brüdergemeinde zu Hause geglaubt.

Nach beendigtem Gottesdienst kehrten wir zurück in das Gasthaus der Brüdergemeinde, wo sich immer mehr Leute einfanden, meist Bauern aus der Umgegend, und auch zur Brüdergemeinde gehörig, die auch unter dem Landvolk viele Mitglieder hat, die ein Glas Bier tranken und etwas mitgebrachtes Backwerk dazu aßen. Wir restaurierten uns auch etwas, schnürten unsere Ranzen dann wieder auf und gingen zu dem nahe gelegenen Kirchhof der Herrnhuther; er lag zwischen schönen Blumen- und Gemüsegärten, und auch hier traf uns die

---

10. Neusalzer Treffen in Offenbach vom 9.—11. Juli 1983

Bisheriger Spendeneingang: 590,— DM. Weitere Spenden erbeten an die Städtische Sparkasse Offenbach, Konto-Nr. 20 10 755 der Stadtkasse Offenbach/Main, Verrechnungsstelle (Verr.-St.) 6 0000 0128.5 oder auf eines der Konten der Neusalzer Nachrichten, Kennwort „10. Treffen".

größte Ordnung verbunden mit Prunklosigkeit entgegen.

Schon viele hatten sich hier gebettet bis zu jenem großen Tage der Auferstehung, der Wiederkunft des Herrn; einfache, platte Steine bedeckten ihre Gräber, in welche der Name, Alter und Tag des Todes eingegraben war. In einer Reihe lagen Männer, in der anderen Weiber, nie so gemischt, daß in derselben Reihe einer vom anderen Geschlecht lag; wenn der Eindruck aller Gräber ein ganz eigentümlicher ist und wohl jedem Fühlenden an die Stunde seines eigenen Abschiedens mahnt, so macht ein solcher einfacher, paradiesischer Gottesacker einen ganz besonderen Eindruck . . .

Wir verließen jetzt die Stätte des Todes, wanderten noch eine Strecke auf der Landstraße und bogen dann nach links nach dem Städtchen Beuthen ab.

Diesen Bericht erhielt ich von Frau Elsa Krümpelmann geb. Marganus. Ihr Schwager, Studiendirektor am Gymnasium in Moers, stieß bei der Vorbereitung zur Feier des 400jährigen Bestehens dieser Anstalt auf diese Reisebeschreibung.

Chronik des Dorfes Lippen

Aus der „Chronik des Dorfes Lippen" von Hermann-Hauffe-Lippen
Fortsetzung aus NN 130

12. Teil

Die Wassermühle

In des Waldes tiefsten Gründen, im Lippener Walde, stand vor ungefähr 800 Jahren, in der „Babe" an der Stawkebrücke, eine Wassermühle; dazu gehörten fünf Mühlteiche, die ihr Wasser aus der Oder bezogen. Der Mühlgraben war ein Oderarm, der bei Kontopp in die Oder floß. Aus dem Hauptmühlteiche wurden erst um 1850 die Bohlen von Gebrüder Friedewald entfernt. Der Wassermüller soll ein sehr starker, aber häßlicher, blatternarbiger Riese gewesen sein. Aus irgendeinem unbekannten Grunde, man kann wohl annehmen wegen Wassermangels, wurde die Mühle abgebrochen und in der Nähe des heutigen Dorfes Waldmühle wieder aufgebaut.

Das Dorf Waldmühle dürfte seinen Namen von dieser Wald-Wassermühle erhalten haben. Als sie dann später auch dort wieder abgebrochen wurde, soll das Holz davon zum Bau der Rackwitz'schen Windmühle in Pirnig verwendet worden sein. Die Stelle, wo die Waldmühle bei Waldmühl stand, heißt heute noch das Mühlengärtel und ist Eigentum der Rackwitz'schen Familie in Pirnig. Das Land der Wassermühle, das vom Buchwalder Weg bis zur Stawkebrücke rechts dieses Weges sich hinzog und heute mit Kiefern bepflanzt ist, war im Besitz der Familie Schmerle (Waldmühl) und wurde bei der Separation nach Waldmühler Terrain verlegt, es ist heute im Besitz der Familie Schmerle-Neumann.

Die „Klüppelbrücken" vom Heuweg auf Lippen zu, eine berüchtigte Moorgegend, war bei einem Heeresdurchzug des Alten Fritz unpassierbar; er ließ daher diese Moorstraße mit lauter „Klüppel" überbrücken. Davon rührt noch der Name „Auf den Klüppelbrücken". Bei diesem Durchzug soll dort eine Kanone versunken und wegen der großen Eile einfach drin liegengelassen worden sein.

Sagen

In diesem Walde in der „Finstern-Lache" soll „Hauk" umgehen. Nach alter Volkssage war Hauk ein sehr hoher katholischer Geistlicher, der wegen eines schweren Vergehens dorthin verbannt wurde und jeden, der in der Nacht durchkam, aufhuckte und sich bis an seine Banngrenze schleppen ließ. Es folgt eines der vielen Erlebnisse mit „Hauk", die sich aber alle einander ähneln: „Fleischermeister Christian fährt mit einer Karre voll Besen nach Pirnig zum Verkauf. Als er nun abends sehr spät mit seiner Karre nach Hause fährt und auf die Klüppelbrücken kommt, geht auf einmal die Karre, die er, wie üblich, hinter sich herzog, so schwer, als ob einer drauf sitzt. Er fängt an zu laufen und läuft, bis er durchgeschwitzt nach Hause in die Stube kommt, ohne sich umzusehen. Auf die Frage seiner Frau, was ihm passiert sei, antwortet er: „Ach mir ist heute Hauk uffgehuckt." Raake Ernst, der gerade

dort ist, geht hinaus, um sich einmal die Karre anzusehen, und siehe da, an der Karre war kein Rad, und Christian hatte in der Angst die Karre ohne Rad bis nach Lippen hinter sich hergeschleppt. Am anderen Tag fand er das Rad auf den Klüppelbrücken.

In den Pritschaltannen wurde sogar nachts um 12 Uhr ein Reiter ohne Kopf gesehen. — Wenn man von Lippen nach Carolath den Carolather Weg entlang geht, so kommt man genau in der Hälfte des Weges auf einen Kreuzweg, in den „Unsicheren Grund". An diesem Kreuzweg an der linken Seite steht die „Gespensterbuche". Die frühere alte Buche, aus deren Stamm die jetzige hervorgewachsen ist, war hohl, in ihrer Höhlung konnten bequem vier Mann sitzen. Von dieser Buche und dem Unsicheren Grund gehen allerhand Geschichten um. Fast mitten im Fürstl. Carolather Forst befindet sich der „Pfaffengrund". Dort soll in den Jahren 1653 bis 54 bei den Protestanten-Verfolgungen ein Pfarrer Versammlungen und Gottesdienste abgehalten haben. In südöstlicher Richtung vom Pfaffengrund kommt man dort, wo sich die Majannentaler Treibe mit dem Eichauer Kohlenbrennerweg kreuzen, zum „Roten Mann", ein auf einem großen Stein gemalter Mann mit roter Jacke. Von diesem gehen mehrere Sagen im Volksmunde um. Als sich einmal eine Prinzessin auf der Jagd tief im Walde verirrte, kam an der Stelle ein Mann mit rotem Rock und führte sie aus dem Walde. Nach einer anderen Volkssage soll dort ein Räuberhauptmann, der von Sachsen bis in die hiesige Gegend seine Raubzüge ausdehnte und jedenfalls einen roten Rock getragen hat, von einem Forstlehrling erschossen worden sein. Die alte Büchse, mit der er erschossen wurde, ist heute noch auf der Fürstl. Rüst-Kammer zu sehen.

Urlaub 1982 in Calgary

von Günter Stenzel

Vorspann zu „Urlaub 1982 in Calgary"

In der Nr. 119 der NN ist auf Seite 23 ein Klassenphoto der Geburtsjahrgänge 1925/26 abgebildet, das mir Werner Winkler, Jahrgang 1926, in Neusalz Scharnhorststraße 4, jetzt 716 Cantrall Dr. SW, Calgary Alberta, T 2 W 1 K 8, Canada, zuschickte und zu dem sein Schulfreund Günter Stenzel, 5800 Hagen 1, Vinckestraße 8, später die Namen der Schüler angab, in den NN 122 auf Seite 113 abgedruckt. Günter Stenzel und sein Schulfreund Helge Buthenhoff haben im Juli 1982 Werner Winkler in Canada besucht, hier ist der Bericht von dieser Reise von Günter Stenzel. (Calgary liegt im Westen Canadas am Ostrand der Rocky Mountains und hat 650 000 Einwohner.)

Nach einem ruhigen Flug landeten wir pünktlich in Calgary. Am Flughafen wurden wir von Werner herzlich begrüßt. Anschließend fuhren wir in seinem Wagen (er ist für unsere Verhältnisse riesengroß — drei Personen sitzen bequem nebeneinander) zu seinem Haus. Dort lernten wir seine Familie kennen, die uns mit großer Herzlichkeit aufnahm.

Es wurden Erlebnisse ausgetauscht und fast Vergessenes aus der Heimat aufgefrischt. Es ging oft bis spät in die Nacht (besser bis in den Morgen), und tagsüber führte uns Werner durch seine neue Heimat Alberta in Canada. Nach einigen Tagen traf noch unser Klassenkamerad Helge Buthenhoff (Stuttgart) ein, der auch die Schulbänke der Fridericusschule drückte. Wir sahen uns über 40 Jahre nicht mehr. —

Am 1.7. hatte Canada Geburtstag (Canada Day). In einem riesigen Park am Elbow River waren folkloristische Darbietungen, Ausstellungen und Schausteller hatten ihre Stände aufgebaut. Es herrschte lebhaftes, buntes Treiben und sehr fröhliche Stimmung. Überall hingen Nationalfahnen und man merkte, daß die Canadier stolz auf ihr Land sind. Die Polizisten in ihren farbenprächtigen Uniformen paßten in dieses schöne Bild. Trotz vieler Imbißbuden lag kein Papier oder Abfall herum. Keine Betrunkenen, Punker oder Penner blockierten Gehwege oder Bänke. Für uns war es sehr beeindruckend, weil wir von Deutsch-

land andere Bilder und Gebräuche gewohnt sind.

Am Glenmore Reservoir, einem kleinen Stausee, liegt der Heritage Park. Dort ist eine komplette Western-Stadt naturgetreu aufgebaut worden. Personen in historischer Kleidung geben in den Häusern gern und ausführlich Auskunft und verrichten dort kleine Tätigkeiten mit den alten Geräten. Ein Fort mit echtem Palisadenzaun und indianische Spitzzelte (Tepees) sind zu besichtigen. Ein Originalzug der Western Canadian Railway lädt zur Rundfahrt ein. Auf dem See kann man mit einem uralten Schaufelraddampfer eine kleine Reise unternehmen. In Alberta gibt es viel Öl, und so darf natürlich im Heritage Park ein hölzerner Bohrturm nicht fehlen. Man muß staunen, mit welch primitiven Mitteln die Menschen früher gearbeitet und sehr erfolgreich gearbeitet haben. Schließlich haben sie den Grundstein für unseren Lebensstandard gelegt. Eine kleine Farm auf dem Gelände zeugt von dem Reichtum des Bodens. (Viehzucht, Weizen usw.) Dennoch hat Canada große Probleme wegen verfehlter Wirtschaftspolitik. Schmidt und Trudeau sind Freunde, und einer schreibt offensichtlich vom anderen ab. Besonders die Fehler.

Bei klarem Wetter sieht man die Silhouette der Rocky Mountains von Calgary aus. Voller Erwartung fuhren wir ins Bear Country (Bärengebiet) in den Nationalpark Banff. Es ist ein naturbelassenes, nicht überlaufenes Stück Paradies. Vom Kurort Banff (1380 m, heiße Schwefelquellen mit Badegelegenheit) führt ein Lift auf den Sulphur Mountain. Wir waren in 8 Minuten auf dem Gipfel (2285 m) und hatten eine herrliche Fernsicht. Dort oben ist ein Restaurant und man kann noch höher zu einer Wetterstation aufsteigen. Oben gibt es auch wilde Bergziegen, Murmeltiere und viele Streifenhörnchen. Niemand hätte sich über einen plötzlich auftretenden Coyoten oder gar Bären gewundert. Der Abstieg (2 ½ Std.) führte an einem idyllischen Wasserfall vorbei und durch urwaldartiges Gebiet hindurch. Es gab viel zu fotografieren. In diesem Naturpark gibt es Fichten, Kiefern und vor allem als Laubbaum die Pappel, deren Stamm von weitem wie der einer Birke aussieht. Einen Ahornbau, dessen Blatt in der Nationalfahne abgebildet ist, habe ich nirgendwo gesehen.

In einem Seitental, unweit von Banff, liegt ein eiskalter, fischreicher, klarer und sehr tiefer Bergsee, der Lake Minnewanka. Im Wasser spiegeln sich die Berggipfel und die Bäume. Einige Berge ragen steil aus dem Wasser empor. Für Karl May's „Schatz im Silbersee" bietet er die richtige Kulisse. Auch dort kann man an den Hängen viel wilde Bergziegen beobachten.

Die Perle der Rocky Mountains ist der Kurort Lake Louise. Das St. Moritz der Canadian Rocky Mountains, mit Luxushotels und viel Fremdenverkehr. Ein Gletscher speist den See, der wie der Königssee von schroffen Felswänden umrahmt ist. Die Gipfel sind mit ewigem Schnee bedeckt. Ein märchenhafter Platz. Sogar Schmidt (Schnauze) besuchte ihn unlängst.

Überall in dieser herrlichen Gegend sind **Campgrounds** (Camping- bzw. Picknickplätze) angelegt. Feuerstellen zum Kochen und Grillplätze sind vorhanden. Sogar das Holz liegt gesägt bereit und braucht nur noch mit der Axt zerkleinert zu werden. Die Sauberkeit und Ordnung auf dem gesamten Platz (einschließlich der Toiletten und Feuerstellen) besticht, Vergleiche mit hiesigen Plätzen sind niederschmetternd. Die Abfallbehälter sind wegen der Bären erhöht aufgestellt und nur über eine Treppe zu erreichen. Diese Campingplätze sind gut besucht, weil sie oft an einem Creek (Bach) liegen und von dort Wanderwege durch die wildromantische Landschaft führen. Eine häufig dort anzutreffende Pflanze ist die wilde Rose. Die Provinz Alberta nennt sich auch Wildrosecountry.

Anläßlich eines Stadtbummels fuhren wir per Fahrstuhl auf den 190 m hohen **Calgary Tower** mit, wie in vielen Großstädten üblich, drehbarem Restaurant. Von dort hat man einen herrlichen Blick über Downtown (City), das aus Wolkenkratzern besteht, und über das übrige Stadtgebiet (ca. 25 x 35 km), was fast nur aus Einfamilienhäusern besteht. In den Wolkenkratzern sind, wie bei uns, Banken, Versicherungen, Büros, Hotels und selten Privatwohnungen untergebracht. Die Straßen sind der großen Autos wegen breit (in Werners Auto fuhren wir bequem mit 9 Personen). Platz gibt es genug. Alles ist großzügig. Überall sind Bäume und Grünflächen mit Bilderbuchrasen angelegt. Jeder Hausbesitzer ist stolz auf seinen Rasen, der täglich gesprengt wird,

völlig ohne Unkraut ist und durch häufiges Mähen wie ein Teppich wirkt. Wasser ist, bis auf einen geringen Pauschbetrag, in jeder Menge gratis. Wasserzähler gibt es nicht. Entsprechend hoch ist der Verbrauch, der oft in Verschwendung ausartet. Die Häuser sind meist aus Holz und daher erschwinglich für eine breitere Schicht. Beim Hausbau, vor allem beim Innenausbau, ist viel Eigenleistung dabei. Die Ausstattung ist sehr zweckmäßig und gut. Überall liegt dicker Teppichboden. Deshalb werden in den Häusern keine Schuhe getragen. Man sieht z. Z. an vielen Häusern das Schild „for sale". Diese Objekte stehen zum Verkauf an. Die Arbeitslosigkeit bereitet hoch verschuldeten Eigentümern auch dort große Sorgen.

Viele wollen sich, nach Familienstärke, auch größer oder kleiner setzen. Dennoch wird viel gebaut. In der City neue Hochhäuser, und das Stadtgebiet dehnt sich noch mehr aus. Bauland gibt es genug. Offensichtlich gehört es zum Lebensstil, in einem Eigenheim zu wohnen. Die Straßen sind sehr sauber, kein Hundedreck oder sonstige Abfälle. Geht ein Fußgänger an einer Straßenecke über die Straße, so halten sofort die Autos an. Ungewohnt für uns, die wir, wenn keine Ampel vorhanden ist, oft sehr lange auf gefahrloses Überqueren warten müssen. Das Überqueren an anderer Stelle als der Straßenecke kostet gleich beim ersten Mal 50 Dollar. Man muß es ja nicht machen. — Im Norden sind die Häuser ärmlicher, teilweise verlassen und verfallen. Das wäre ein Eldorado für unsere Hausbesetzer. Das Chinesenviertel, obwohl es da viele Neubauten gibt, sieht nicht sehr vertrauenerweckend aus. Asien ist für uns eben geheimnisvoll. An vielen Taxis steht „helft der Polizei", die man dort als Partner sieht. Bei uns steht an den Wänden „haut die Bullen platt wie Stullen". Dort sieht man keine beschmierten Wände.

Werners Frau arbeitet bei einer Telefon- und Computerbau-Firma. Diese Firma rüstet mit ihren Schaltanlagen auch die Deutsche Bundespost aus. Karin erreichte bei ihrem Chef, daß wir die Fabrikationsstätte besuchen durften. Der Direktor ließ es sich nicht nehmen, uns persönlich zu führen. Helge, der beruflich (Postrat) mit dieser Firma zu tun hat, fand es besonders interessant. Zum Abschied gab der Chef noch jedem eine Gedenkmünze vom Unabhängigkeitstag Canadas. Wir waren über diese freundliche Aufnahme überrascht.

Salute to the Cowboy — **Calgary Stampede** vom 9.7. bis 18.7.1982. Überall wurde auf das große Cowboyfest hingewiesen. Die Geschäfte dekorierten Cowboyartikel und die Verkäuferinnen trugen Cowboyhütte, Westernkleider und Cowboystiefel. Während der Stampedezeit gibt es an vielen Stellen der Stadt, vornehmlich an Einkaufszentren, Breakfast gratis für jeden. Es gibt gebratenen Speck und Pfannkuchen. Dazu Cola und Fruchtsäfte in jeder Menge. Wir besuchten das Southcenter, ein nahegelegenes Einkaufscentrum. Dort spielte eine Kapelle flotte Cowboyweisen. Für die Kinder war ein kleiner Zoo aufgebaut, mit Tieren zum Streicheln. Um einen Mann mit einem Skunk (Stinktier) machte alles einen großen Bogen. Polizisten, die dort Dienst hatten, zeigten ihre Diensthunde als Sondernummer im Einsatz. Eine Tanzgruppe der Zeitung Sun, die Sunshine Girls, zeigten Tänze und machten für die Zeitung Reklame. Es war eine tolle Stimmung, wie überall, wo es was umsonst gibt. Wie Karneval oder Kirmes oder Schützenfest. Die meisten Leute trugen Cowboyhüte in allen Varianten. Ein lustiges Bild. Finanziert wird alles von Handel und Industrie, die natürlich auch für ihre Produkte werben. In der Innenstadt waren Verkaufsbuden aufgebaut, Amateurkünstler präsentierten sich, und es gab Tanz im Freien. Es herrschte Hochstimmung. Was man am Tag nicht erlebte, gab es abends im Fernsehen. Ungewohnt ist allerdings die ständige Unterbrechung des Programms durch Werbesendungen. Dafür kostet es keine Gebühr. Was ist besser?

Der Höhepunkt der Stampede ist die **Stampede Parade.** Wir fuhren früh los und setzten uns auf Klappsessel an den Straßenrand. Bald war die Straße von Sesseln umsäumt. Dahinter standen in dichten Reihen die Schaulustigen. Wir hatten einen Logenplatz und konnten bestens fotografieren. Ungeduldig erwarteten die Leute den Beginn. Eine Rollschuhfahrergruppe, die Stampededollars verkaufte, leitete den Zug ein. Viele Folkloregruppen, Kapellen, Trachtengruppen und natürlich die vielbejubelten Cowboys. Dazwischen immer wieder rassige Tanzgruppen, die sehr viel Beifall erhielten. Dann kamen sie, die Indianer, in vollem Federschmuck. Die

Blood, Blackfoot, Deerfoot und Sarcee Indianer ritten oder fuhren an uns vorüber. Hinter jeder Reitergruppe fuhr ein Wagen der städt. Reinigung und beseitigte die Pferdeäpfel, damit die folgenden Fußgruppen eine saubere Straße vorfanden. Die Polizei auf Motorrädern wurde mit Beifall bedacht. Man hat dort ein anderes, gelösteres Verhältnis zur Polizei. Toll sahen die Lanzenreiter der RCMP in ihren roten Röcken aus. Die Tradition wird gepflegt und vom Volk bejubelt. Während der Parade wurde für ein Kinderheim gesammelt, was sehr viel einbrachte. Für Kinder wird dort vieles getan, was man oft an verschiedenen Kleinigkeiten merkt. Die ausgelassene Stimmung setzte sich fort in fröhlichem Treiben in den Straßen. Es war sehr beeindruckend und die Stimmung steckte uns natürlich an. Stampede Spirit!

Werner gelang es, gute Karten für die **Rodeo Show** im Grandstand zu besorgen. Es ist der Welt größte Rodeo-Arena. Aus allen Teilen Amerikas waren die Cowboys erschienen, um im Wettkampf die Prämien zu holen. Zuerst spielte eine Showband, dann ritt ein weißgekleidetes Mädchen mit der Nationalfahne ein. Alles stand auf und sang die Nationalhymne. In Deutschland wäre so etwas z. Z. unmöglich und würde von den Umerziehungsbeauftragten verteufelt, verhöhnt, bestimmt aber verhindert worden. Ich fand diese Geste des Bekennens zur Nation nachahmenswert. Türen am Rand der Arena gingen auf und wilde Büffel mit aufgesessenen Indianern stürzten in das Rund. Binnen kurzem hatten die Büffel ihre ungewohnte Last abgeworfen. Dann begann das Bareback Bronc Riding (Reiten auf Wildpferden ohne Sattel). Der Cowboy muß 8 sec. auf dem Pferd bleiben, schafft er es, rettet er sich durch einen kühnen Sprung auf ein neben ihm gerittenes Pferd. Die meisten schafften es, und dann gab es Punkte für das wildeste Pferd. Es ging arg halsbrecherisch zu und man bewundert den Mut und die Geschicklichkeit der Cowboys. Ein Reiter hatte Pech, als sein anfangs wildes Pferd plötzlich ganz brav stillstand. Keine Punkte. Dann kamen gesattelte Wildpferde und mußten über die 8 sec. Zeit geritten werden. Es ist ein Wunder, daß es keinen Verletzten gab bei diesem Sport für harte Männer. Danach mußten die Cowboys ihr Können auf Bullen zeigen. Die Tiere, die nie einen Reiter gespürt hatten, versuchten durch die wildesten Sprünge die ungewohnte Last loszuwerden. Es sah verdammt gefährlich aus. Beim folgenden Calf Roping (Kalb fangen) mußte in kürzester Zeit ein in die Arena laufendes Kalb vom Pferd aus mit dem Lasso gefangen werden. Danach mußte der Cowboy drei Beine des Kalbes zusammenfesseln. Der Rekord war bei 4,6 sec. Es ist unglaublich, wie geschickt die Cowboys sind. Wilder ging es zu bei dem Stier Wrestling (Ringkampf mit jungen Stieren). Ein junger Stier stürmt in die Arena, rechts und links von ihm reitet ein Cowboy, damit er nicht ausbrechen kann. Der links von ihm reitende Cowboy springt im Reiten von seinem Pferd auf den Rücken des Jungstiers und wirft ihn durch Drehen des Kopfes um. Auch hier wird die Zeit gemessen. Für das Tier sicher keine angenehme Prozedur, aber der Reiter braucht Mut, Können und sehr viel Kraft. Im Rahmenprogramm traten Clowns auf, und der Cowboynachwuchs zeigte sein Können. Sehr beeindruckend war das Reiten einer Gruppe der RCMP, der Rotröcke mit ihren Lanzen. Zum Schluß bildeten sie die Formation im Kreis, die auf der 50-Dollar-Note abgebildet ist. Ein sehr beeindruckendes Bild. Rodeo Clowns lockerten das Programm auf. Nachdem man Tonnen in die Arena gestellt hatte, begann das Calgary Stampede Barrel Racing. Diesmal waren es die Damen, die die Meisterschaft im schnellen Spurt um diese Tonnen austrugen. Die Cowboys kamen aus Alberta und den anderen Westprovinzen Canadas, aber auch aus Texas, Washington und anderen U.S.-Staaten. Mexikaner fehlten in diesem Jahr. In der Abendvorstellung wurde die Arena umgebaut und Chuckwagon Racing fesselte die Zuschauer. Es sind ehemalige Versorgungsfahrzeuge der Armee und der Cowboys. Sie werden 4-spännig gefahren und kippen bei besonders rasanten Lenkern schon mal um. Alles in allem, ein tolles Erlebnis, das man nie vergißt.

Jeden Abend, nach der letzten Vorstellung, bildete ein **Feuerwerk** den Tagesabschluß. Wir sahen es uns einmal vom Calgary Tower an. Das Feuerwerk war schön, aber wirkungsvoller ist es wohl, wenn man es von unten sieht. Das Bild auf die riesige erleuchtete Stadt war schon imposant und einer der schönsten Augenblicke.

Neben dem Grandstand, der Arena, ist der **Stampede Ground** mit oktoberfestmäßiger Ausstattung. Ein 80 m hoher Fahnenmast mit

Nationalflagge überragt alles. Es ist eine Riesenzeder aus Britisch-Columbien. Am Ende des riesigen Areals hatten die Indianer ihre teepees (Spitzzelte) aufgebaut. Einige waren zu besichtigen. Richtige Karl-May-Stimmung kam auf, zumal die Indianer in ihrem vollen Federschmuck ihre alten Tänze vorführten. Eine Jury bewertete die Leistungen. Es wurde dort besonders viel fotografiert. Man sah einigen älteren Indianern an, daß sie den weißen Mann nicht mögen. Sie blickten geringschätzig, verachtend, vielleicht sogar haßerfüllt in die vielen Kameras der Weißen. Sie sind schließlich nur noch geduldet im eigenen Land, leben in Reservaten, in denen Alkohol, wie ein riesiges Schild am Eingang verkündet, zu jeder Zeit verboten ist. So wird ein ehemals stolzes Volk gedemütigt. Ihre andere Lebensauffassung wird als Faulheit gewertet. Nicht die Indianer, sondern die Weißen wollen einer anderen Rasse, einem anderen Volk, nachdem sie ihm das Land genommen, auch noch ihre Identität nehmen. Es ist ein großes Problem für Kanada.

Eine Fahrt durch die Prärie über die Highway 9 führte uns nach **Drumheller**. Die Highways sind 4 bis 6spurig und ohne Leitplanken. Der Mittelstreifen ist ca. 10 m breit. Es gibt Kreuzungen und unbeschrankte Bahnübergänge. Der Verkehr ist außerhalb der großen Städte ruhig. Gerast wird nicht. Höchstens alle 100 km ist eine Tankstelle. Wenn einer mit geöffneter Motorhaube hält, bleibt sofort der nächste Wagen stehen und der Fahrer bietet seine Hilfe an. Es ist auch sehr wichtig, denn jeder kann mal Hilfe in der relativen Einsamkeit benötigen. Die Straßen führen endlos geradeaus. Nur Felder und Weiden. Selten Bäume und Hecken. Die Felder sind unermeßlich groß. Sehr viel Weizen, aber auch Raps, der in der gerade stattfindenen Blüte ein wunderschönes Bild bot. Dazwischen gibt es Farmen und riesige Viehherden, die in umzäunten Koppeln weiden. Die Zäune sind meist weiß angestrichen und bieten zum grünen Gras einen tollen Kontrast. An die unermeßlichen Dimensionen muß man sich als Europäer erst gewöhnen. Man kann nur staunen. Wir sahen Pflüge mit 10 Scharen, gezogen von Traktoren mit Allradantrieb und 2 Doppelreifen an jeder Achse. Bei Drumheller, am Red Deer River, liegt ein Canyon, in dem Dinosaurierknochen gefunden wurden. Werner fand auch Reste, die aber beim Herausholen zerfielen. Sie liegen schließlich schon einige Millionen Jährchen dort. An dieser Stelle muß ein Dinosaurierfriedhof sein. In Afrika gibt es Elefantenfriedhöfe und man ist geneigt, da Parallelen zu entdecken. Touristisch wird solch eine Gegend natürlich ausgeschlachtet, ist aber längst nicht so überlaufen wie Entsprechendes bei uns. Das Land ist riesig.

In der Nähe ist auch die kleinste Kirche der Welt. 6 Plätze sind darin. Sie steht im Guinness Buch der Rekorde.

Kanadier fischen gerne, und es lag nahe, daß wir es auch mal versuchten. Fischen kostet pro Jahr 5 Dollar. Jugendliche dürfen's umsonst, nur Ausländer müssen eine höhere Gebühr entrichten. Im klaren Wasser der vielen Seen und Flüsse soll es sehr viel Erfolg bringen, wenn man von Petrus begünstigt wird. Wir versuchten uns am **Lake Mac Gregor** südwestlich von Calgary. Helge und ich hatten das letzte Mal in Neusalz, vermutlich im Landgraben, geangelt. Mit 3 Angeln, die ständig nach Hechten ausgeworfen wurden, wollten wir doch das Abendessen fangen. Helge fing mit dem ersten Wurf einen 4 Pfund schweren Hecht. Werner und ich dienten als schlechtes Beispiel, und auch die Kinder fingen nichts mehr. Es machte allen viel Freude, nicht zuletzt das Schwimmen in dem See.

Durch das herrliche Rocky Mountains Forest Reservat fuhren wir an die Grenze von Alberta/Britisch-Columbien zum **Crowsnestpass.** Er bildet gleichzeitig die Wasserscheide zwischen Atlantik und Pazifik. Viele Straßen wurden, wegen der demnächst stattfindenden Olympischen Winterspiele, neu gebaut oder verbessert. Zum Glück ist Werners Stationwagen von besonders robuster Bauart, sonst hätte er diese Teststrecke nicht überstanden. „Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und daß Sie die Unbequemlichkeiten auf sich nehmen", so lauten die Schilder an den Baustellen. Dort gibt es auch kein „Rauchen verboten", sondern es heißt „Wir danken Ihnen fürs Nichtrauchen". Jeder, den man um Auskunft bittet, sagt: have a nice day! Die Höflichkeit ist bestechend. Wir sahen auf schweren Baumaschinen Frauen. Sogar Walzen, wahre Ungetüme, wurden von Frauen gelenkt. Frauen und Mädchen sind dort sehr aktiv. Gleichberechtigung? Bei Coleman gibt es Kohlenbergwerke, aber die herrliche Landschaft ähnelt keineswegs dem Ruhrgebiet,

eher den Alpen. Die Berge sind dort etwa 3000 m hoch, und die Vegetation und die Baumgrenze ist viel höher als in entsprechenden Höhen in Europa.

Ein erschütterndes Fleckchen Erde ist **Frank slides**. Dort gab es 1903 eine gewaltige Naturkatastrophe. Es stürzten damals, durch Bergschäden (Minen), Erdschichtenverschiebung oder ähnliche Ursachen gewaltige Bergmassen auf eine kleine Ortschaft. In nur 100 sec. war alles vorüber. Häuser, Straßen, Kohlenmine und Eisenbahnlinie, alles ist unter einer riesigen Geröllhalde begraben. Zigmeterhoch liegen die Felstrümmer. Kein Baum oder Strauch wächst dort. Nur Streifenhörnchen und Erdhörnchen laufen dort massenhaft umher. Es sieht aus, als ob es erst gestern passiert wäre. Nur eine Straße und Eisenbahnlinie zerschneidet das Trümmerfeld. Damals überlebte nur ein kleiner Junge. Man nannte ihn Frank, daher Frank slides. Viele Touristen bestaunen diesen Ort. In der Nachbarschaft sind neue Häuser entstanden. Das Leben geht weiter.

Bei Banff in **Johnsons Canyon** erlebten wir in wildromantischer Gegend brausende Wasserfälle, die an den Zackelfall oder Kochelfall (nur größer) erinnern. Wir sahen viele von Bibern gefällte Bäume und einen von ihnen errichteten Damm. Es ist Urwaldgebiet — unberührte Natur, nur das Tosen des Wassers stört die Stille. Stört? Eher umrahmt sie dieses Naturerlebnis. Nach Rast auf einem Campground — auf diesem wurde 3 Wochen später ein Kind von einem Grizzlybären geschnappt, aber von der Mutter wieder befreit. Sie schlug mit einem Schuh auf das Ungeheuer ein, was dieses einschüchterte, denn so etwas hat es in Grizzlykreisen noch nie gegeben — folgten wir einem Wanderweg durch einen Creek. Kristallklares, eiskaltes Wasser stürzte in vielen Kaskaden über Felstrümmer und zerknickte Baumriesen zu Tal. An einer Stelle, wo das Wasser über Kieselsteine floß, zelebrierte ich Kneippsches Wassertreten. Es tat gut bei der Hitze, aber mir wären fast die Füße abgestorben, zumal Werner mit dem Fotografieren bei diesem Foto besonders langsam war. Dieses Bachtal im Urwald führte uns die ganze Größe, Erhabenheit und Wildheit der unverfälschten Natur eindrucksvoll vor Augen. So ein Erlebnis vergißt man nicht. Keiner hätte sich gewundert, wenn Rübezahl plötzlich erschienen wäre. Vielleicht können wir doch noch mal in sein Reich fahren. —

In Downtown besuchten wir auch mal ein typisches **Bierlokal.** Es war Stampedezeit und daher sicher die Musik so laut wie in einer Diskothek. Lauter schmissige Cowboy- und Westernlieder. Tradition wird groß geschrieben. — Nicht wie bei uns, wo fast nur ausländische Musik gespielt wird. Man bestellt und erhält sofort die gesamte Menge Bier, die man am Abend zu trinken gedenkt. Ich sah Tische, die voll mit gefüllten Biergläsern waren. Die Blume verschwindet doch schnell und das Bier verschalt, aber dort ist man ohnehin nicht mit gutschmeckendem Bier verwöhnt.

Wenn man deutsche Lieder und deutsche Musik hören will, muß man Auswanderer aus Deutschland besuchen. Man ist überall herzlich willkommen. Die Deutschen haben es in kurzer Zeit zum Eigenheim gebracht und sind sehr

---

Einkommen einer Neusalzer Rentnerin in Berlin

Rente	489,90 DM
Wohngeld	49,00 DM
	538,90 DM
Ausgaben:	
Miete	220,00 DM
Strom	60,00 DM
Wäsche	25,00 DM
	305,00 DM

Zur Bestreitung des Lebensunterhaltes bleiben 233,90 DM. Trotzdem überwies diese Rentnerin 10,— DM Jahresbeitrag für die NN. Ganz besonders herzlichen Dank.

Gesucht wird

Lucie Volkmann (Mädchenname), in Neusalz, Paulinenstraße. Auskünfte bitte an mich.

HB

Druckfehlerteufel

In der Nr. 130 der Neusalzer Nachrichten hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Das Bankkonto bei der Stadtsparkasse Kassel hat nach wie vor die Nummer 038 810. Sollten Überweisungen wegen der Benutzung der falschen Nummer zurückgekommen sein, bitte ich um Wiederholung der Überweisung.

HB

stolz darauf. Leider geht in der 2. Generation das deutsche Brauchtum mehr und mehr verloren. Die Eltern sprechen die Kinder auf deutsch an und erhalten die Antwort in englisch. Keiner der Auswanderer möchte zurück. Sie fühlen sich dort wohl. Wer das Land und die Leute besucht hat, kann es verstehen. Die Lebensqualität ist besser. Zwar gibt es überall Probleme, aber wer den Sprung in eine neue Welt wagte und sich erfolgreich durchsetzte, wird mit ihnen fertig. Hinzu kommt, daß die geographische Lage des Landes viel weniger politische Probleme für die Bevölkerung aufwirft.

3 Wochen waren viel zu kurz, um den ganzen Westen zu erleben. Werner und seine Familie seien bedankt für ihre Gastfreundlichkeit, die uns dieses Erlebnis ermöglichte.

Erlanger Nachrichten 4. 12. 1982

Neue Aquarelle von Hans Joachim Stenzel im Palais Stutterheim

Grundakkorde voll Harmonie

Charakteristischen Stil gefunden — Ineinander verwobene Farben und Töne — Die Landschaften sind bevorzugte Themen in der vom Kunstverein arrangierten Schau

Da zeigt ein Künstler, der jahrzehntelang Erfahrungen mit den unterschiedlichsten Techniken, von Temperagemälden bis hin zur Wachskreidemalerei, gesammelt und dabei Erfolge verbucht hat, in seiner neuesten Ausstellung „nur" Aquarelle, die alle aus den letzten beiden Jahren stammen: Hans Joachim Stenzel, dessen Arbeiten derzeit im Palais Stutterheim zu sehen sind.

Dem Ausstellungsbesucher wird schon nach kurzer Zeit klar, was Stenzel zu diesem Schritt bewegt hat. Er geht mit seinen Aquarellen in eine für ihn ganz neue Richtung, indem er sich auf die ausschlaggebende Komponente des Aquarells, das Wasser, stützt. Wasser als adäquates künstlerisches Mittel, das Stenzel vollkommen bewußt und beherrscht einsetzt, das wie von selbst für Leichtig- und Durchsichtigkeit zu sorgen scheint, indem es der Maler „schwimmen und fließen läßt", wie der Künstler selbst das nennt. Dadurch kommt es zu feinsten Ton-in-Ton-Abstufungen, die für den Betrachter geradezu verblüffende Licht- und Raumwirkungen ergeben.

Umsetzen in abstrakte Formen

Stenzels Motive sind Landschaften, Pflanzen, Wasser, Himmel und Wolken, also Natur, die keinerlei Spuren von menschlicher Existenz verrät oder auch nur ahnen läßt. Dabei werden noch besondere Naturerscheinungen bevorzugt, wie die Jahreszeiten, Regen, Sturm, Nebel, Sonne und unterschiedliche Lichtverhältnisse, auch Tag und Nacht. Dies alles stellt Stenzel aber nicht konkret, dinglich dar, sondern er versucht, die Natur als Einheit in eine eigene, abstrakte Formensprache umzusetzen, wodurch beinahe Übergegenständlichkeit erreicht wird.

Stenzel ist ein auffallend musikalischer, musischer Maler, dem es darum geht, die Grundakkorde einer Landschaft in seinen Bildern einzufangen, Farbtöne quasi in ihrer Musikalität festzuhalten. Dabei steht in der Mitte der Werke jeweils die Bildidee, die sich zu den Bildrändern hin abstrahiert und öffnet, und dem Betrachter die Möglichkeit zum gedanklichen Abschweifen bietet.

Alle Aquarelle Stenzels zeichnen sich durch ineinander verwobene Farben und Töne aus, die gemeinsam einer Grundharmonie zustreben. Einzige Kontraste auf manchen Bildern: weiße Lichtreflexe, die dadurch

Hans Joachim Stenzel, geb. 12. 6. 1926 in Neusalz als Sohn eines Polizeimeisters, kam mit 17 Jahren an die Schlesische Meisterschule in Breslau zur Fortsetzung seiner Ausbildung und war dort Meisterschüler von Prof. Helm. 1945 war Stenzel Mitbegründer des Rings bildender Künstler in Erlangen. 1968 schenkte er der Stadt Offenbach für das Neusalz-Archiv ein Ölbild des Hafens, weitere 12 Bilder waren bei diesem Treffen ausgestellt. Seit 1950 lebt H. J. Stenzel in 8500 Nürnberg, Schloßackerstr. 76.

entstehen, daß der Maler das Papier an präzise ausgewählten Stellen weiß beläßt und damit also auch Papier bewußt als Mittel einbezieht.

In diesen Aquarellen hat Stenzel einen charakteristischen, persönlichen Stil gefunden, zu dem, wie er sagt, jahrelange Bemühungen notwendig waren. Er schöpft mit diesen Werken Natur neu und schafft es so, Natur für den Betrachter in ein neues, anderes Bewußtsein zu rücken.

Emil Rösler aus Tschiefer wird 85 Jahre

Bei den Neusalz-Fahrten 1981 und 1982 beeindruckte mich ein Teilnehmer, dessen Alter schlecht zu schätzen war, zumal er schlank und körperlich sowie geistig sehr beweglich war. Er stieg, in Neusalz angekommen, meist in eine Taxe um und entschwand nach Tschiefer. Die Rede ist von Emil Rösler, der am 19.6.1898 in Tschiefer geboren wurde.

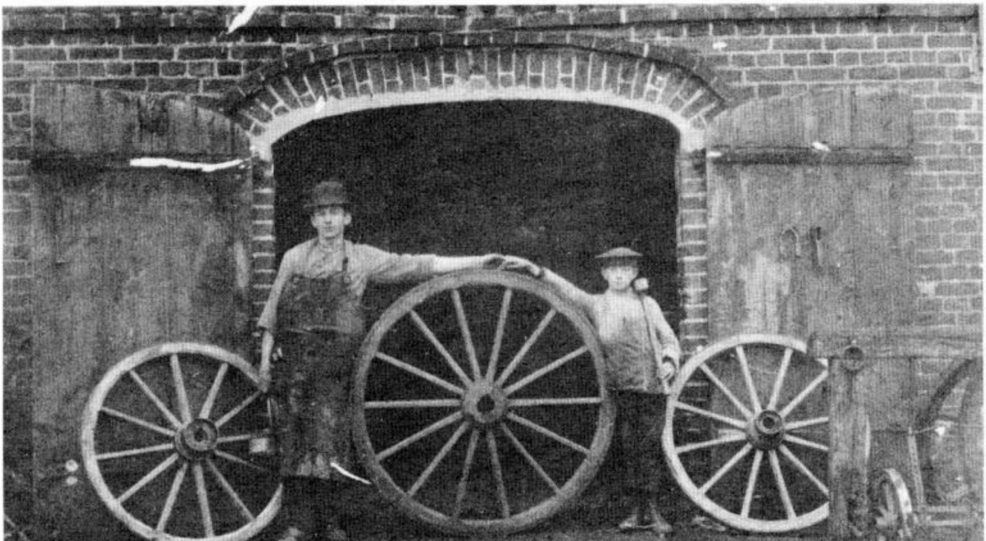
Von 1910—1915 arbeitete er in der Schmiedewerkstatt des Schmiedemeisters Otto Riester. Als Herr Riester 1914 eingezogen wurde, führte der 16jährige Geselle Emil Rösler die Werkstatt selbständig, unterstützt von seinem jüngeren Bruder Willi, der damals ganze 11 Jahre alt war. Bei 12—14stündiger Arbeitszeit verdiente der Geselle 7 Reichsmark wöchentlich bei freier Kost, der hilfreich zur Hand gehende Bruder wurde nicht bezahlt und war froh, wenn er von dem älteren Bruder mal eine Mark zugesteckt bekam. Im Januar 1916 ging Emil Rösler nach Berlin und arbeitete in einem Rüstungsbetrieb als Schlosser, bis er im November 1916 selbst eingezogen wurde.

Nach dem Krieg machte sich Emil Rösler mit einem kleinen Handwerksbetrieb für Fahrräder und Motorräder, Bauschlosserei und Klempnerei selbständig, der bis 1945 bestand.

Daneben war Emil Rösler auch politisch und sportlich aktiv. Er war bis 1933 Vorsitzender der SPD-Ortsgruppe Tschiefer, Gemeinderatsmitglied und von 1924—1933 Vorsitzender des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrvereins. 1933 kam er für kurze Zeit in Schutzhaft, der Radfahrverein wurde aufgelöst, dessen Vermögen beschlagnahmt. Im März 1940 wurde Emil Rösler dann nach Lübeck transportiert, wo er bis Kriegsende als Werkzeugschlosser und Lehren-Bauer beschäftigt war. Seine Frau führte indessen das Geschäft in Tschiefer allein weiter.

Da Emil Rösler nach 1945 keine Arbeit als Mechanikermeister finden konnte, schulte er um und war von 1946 bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1963 bei der Hansestadt Lübeck als Ermittlungs- und Vollzugsbeamter tätig. Seine Frau stieß 1949 nach einem Zwischenaufenthalt in Halle zu ihm.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrverein Solidarität Tschiefer e.V. — etwa 1930/32. Obere Reihe v. l.: Bruno Ludwig — Otto Senftleben — Erich Schiffke — Emil Rösler — Max Kliemke — Josef Lebeck — Otto Ludwig — Untere Reihe v. l.: Albert Kliemke — Ewald Richter — Albert Pusch — Richard Katzur — Otto Richter
Bild Nr. 31/13



Schmiede von Schmiedemeister Otto Riester in Tschiefer — links Emil Rösler, rechts sein Bruder Willi — 1915
Bild Nr. 31/11

Wohnhaus der Familie Rösler in Tschiefer — links die Mutter von Emil Rösler — rechts Frau Kutzke im Jahre 1912
Bild Nr. 31/12

Vielleicht sollte man die Jugend darauf hinweisen, daß Emil Rösler schon mit 12 Jahren in der Schmiede gearbeitet und als 16jähriger diesen Betrieb in Abwesenheit des Meisters selbständig geleitet hat, unterstützt von seinem 11jährigen Bruder. Gerade die Härte dieser Jugend mag uns erklären, warum er so fest an der Heimat hängt und trotz hohen Alters bereit ist, 1984 eine dritte Reise in die Heimat anzutreten. Ich habe seine Worte am Schlawaer See noch in den Ohren „das tat nicht nötig", womit er den Verlust der Heimat meinte, in der er sich bis heute zu Hause fühlt, wenn er die Plätze aufsucht, die ihm in der Jugend so viel bedeuteten. Dazu seine Verse:

Wir wanderten Hand in Hand
in Tschiefer am Waldesrand,
und sahen am Wege manch Blümlein stehen,
ja Wanderer, war das nicht wunderschön?

Darum laßt fahren uns noch einmal zurück,
und nachholen versäumtes Glück.
Denn auch für uns schlägt einmal die Stunde,
wo wir scheiden müssen aus dieser Runde.

Wir wünschen Emil Rösler weiter Gesundheit und die Erfüllung seines Wunsches, noch ein weiteres Mal die Stätten seiner Jugend aufsuchen zu können. Mir hat es viel bedeutet, diesen aufrechten Heimatfreund kennengelernt zu haben.

HB

Aufgrund des Gesetzes über die Einziehung volks- und staatsfeindlichen Vermögens vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I Seite 479) werden nachstehend aufgeführte Gegenstände zu Gunsten des Landes Preußen eingezogen: 126,05 RM Bargeld, 6 Saalmaschinen, 2 Luftbüchsen, 1 Schrank, 1 Stempel, 1 Banner, 1 Posten Bücher und Theaterstücke, sowie verschiedenes Material.

Eine Entschädigung wird nach § 7 des Gesetzes vom 26. Mai 1933 nicht gewährt. Ein Rechtsmittel gegen diese Einziehungsverfügung ist nicht gegeben.

Liegnitz, den 31. August 1933

Der Regierungspräsident
Im Auftrag:

In Memoriam Dr. Wolfgang Leder

Unser Heimatfreund, mein Ruderkamerad des Ruderclub Möwe e.V., Dr. jur. Wolfgang Leder, wohnhaft in Hildesheim, verstarb am 18. Oktober 1982. Mit einigen Ruderkameraden und Heimatfreunden hatten wir die traurige Aufgabe, aber auch die Ehre, unserem Kameraden Uckel am 22.10.1982 in Hildesheim das letzte Geleit zu geben. Aus eigenem Anlaß und auf Wunsch des Abiturienten-Jahrganges 1929 vom Realgymnasium zu Neusalz/Oder, dessen Präses er war, möchte ich unserem Heimatfreund für uns alle ein paar Worte des Gedenkens widmen.

Unser Dr. Wolfgang Leder wurde als Lehrerssohn in Kusser geboren und besuchte nach seiner Kindheit das alte Realgymnasium bei Direktor Grack in Neusatz/Oder, wo er im Jahre 1929 mit vielen Mitabiturienten die Schulzeit mit Erfolg abschloß. Er studierte Jura und war nach dem Kriege bis zu seiner Pensionierung leitend in Hildesheim bei der Wasserwirtschaftsverwaltung tätig. Seine besonderen Verdienste liegen aber in seiner Tätigkeit für die Mitmenschen und Heimatfreunde. Dr. Leder war politisch in einer Partei engagiert. Er war 1. Vorsitzender des Landesverbandes Niedersachsen im Bund Deutscher Kriegsgeschädigter und Kriegshinterbliebener. Als stellvertretender Bundesvorsitzender vertrat er den BDKK beim Kongress in St. Cloud. Für diese Tätigkeiten erhielt er die Bundesehrennadel in Gold und die Medaille der F.N.C.R., der größten französischen Kriegsteilnehmerorganisation. Der Ruderclub Möwe e.V. ehrte ihn für seine Treue und Mitarbeit nach 25jähriger Zugehörigkeit mit der silbernen Ehrennadel. Seine Initiative und sein Verdienst war es, die noch verbliebenen Abiturienten des Jahrganges 1929 wieder zusammenzuführen, darunter besonders Mitschüler, die jetzt in der DDR leben. Sie trafen sich inzwischen mehrmals, um gemeinsame Tage zu verleben, unter seiner Regie.

Wir alle mochten seine fröhliche, humorige Art, auch wenn er das Leben sehr ernst nahm und gewissenhaft war.

Alle werden wir ihn in unseren Kreisen sehr vermissen. Am allerschwersten ist der Verlust jedoch für seine Gattin und die Kinder, denen wir nur Trost zusprechen können.

Mögen wir unseren Uckel im Herzen so bewahren, was er für uns immer war:

Ein guter Freund und aufrichtiger Kamerad.

Siegfried Hausknecht

Neusalzer aus dem Großraum Stuttgart trafen sich

Dr. Karl-Heinrich Meyer

Auf Einladung von Frau Christa Lange trafen wir Neusalzer aus dem Großraum Stuttgart uns am 30. Oktober 1982 im „Haus der Heimat". Schon auf der Straße begrüßte man sich, mußte allerdings etwas warten, denn der für uns vorgesehene Raum war noch von einer eingeschobenen Gruppe Rußlanddeutscher belegt. Aber geduldig, wie wir sind, warteten wir. Umso besser schmeckte dann der von fleißigen Händen gereichte Kaffee und Kuchen.

Unser diesjähriges Herbsttreffen bekam durch den Besuch von Herrn Hans-Joachim Blumhagen seine besondere Note. Er war auf der Durchreise gleich von Frau Lange gewonnen worden und erfreute uns mit vielen Lichtbildern sowie belehrenden und launigen Erzählungen.

Zweimal war Herr Blumhagen nach dem Kriege wieder in Neusalz. Das erste Mal allein, später im Juni 1981 mit der Gruppe von Herrn Hausknecht. Zuerst zeigte er alte Ansichten der Stadt aus der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts, u. a. Gruschwitz-Werke, Leimfabrik, altes Rathaus, Marktplatz — damals noch ohne Normaluhr —, alte Oderbrücke. Ich sehe mich noch als Bub auf dieser Brücke stehen und hinab in den Strom blicken, bis ich meinte, die Brücke fährt. Weiter zeigte Herr Blumhagen die Post, die ganz alte Hafenbrücke, den Bahnhof. Auch hier kommen Gedanken: wie oft haben wir als Kinder durch das Gitter

geblickt, das den Bahnsteig abtrennte und geschaut, ob der Zug aus Tschöplau endlich um die große Kurve kommt. Er brachte unsere Tante aus dem Riesengebirge mit, und die hatte immer ein Geschenk für uns.

Die anschließend gezeigten neuen Farbdias vermittelten ein sehr eindrucksvolles Bild vom heutigen Neusalz. Ausgehend von seiner engsten Heimat, der Leimfabrik und Kusser, zeigte Herr Blumhagen eine Fülle von Aufnahmen, die bei jedem besondere Erinnerungen hervorriefen. An den Bildern sah man, wie sich die Stadt verändert. Auch im heutigen Neusalz bleibt die Zeit nicht stehen, alte Häuser verschwinden: das Haus von Bäcker Nafe, in dem bis 1932 das Gymnasium untergebracht war, in dem die „Feuerzangenbowle" spielt, ist abgerissen, ebenfalls Kallmanns Haus auf dem Marktplatz. Die Pfählgrube am Kusserdamm, in der wir mit einer Jahreskarte von 1,50 RM den ganzen Sommer badeten, ist zum großen Freibad ausgebaut. Der Weg hinter dem Krausewerk, den wir als Kinder mit dem Fahrrade entlangfuhren, weil die Berliner Straße wegen der „vielen" Autos zu gefährlich und wegen ihres Kopfsteinpflasters zu holprig war, existiert nicht mehr. Das Krausewerk wurde vergrößert. Durch seinen Haupteingang ging ich oft zum Hüttengärtner Bienst, um zu sehen, ob meine Kakteensamen in seinem Gewächshaus endlich keimten.

Für uns junge Menschen war Neusalz damals eine recht nüchterne Industriestadt. Herr Blumhagen zeigte jedoch Bilder von Häusern aus der Gründerzeit, aus dem letzten Drittel des vorigen Jahrhunderts und von Jugendstilhäusern aus der Zeit vor dem Ersten Weltkrieg, auf die manche westdeutsche Stadt heute stolz wäre und von denen manches bei uns unter Denkmalschutz stünde. Als Kinder haben wir sie nie so bewußt betrachtet. Ich denke nur an Hausknechts Haus, an dem ich täglich vorbeiging. Zinglers Ecke, die Einmündung der Freystädter Straße in die Berliner Straße kommt uns heute sehr eng vor. Sie war es in der Tat schon damals, und unübersichtlich war sie. Manches Fahrrad ging da zu Bruch, wenn schnell in die Berliner Straße eingebogen wurde. Sie ist auch mir in schlimmer Erinnerung. Ich glaube, es war 1932. Wir wollten früh um 5 Uhr zum Manöver nach Freystadt fahren, trafen uns bei Zingler und fuhren dann zu viert nebeneinander die Freystädter Straße hinaus, ich ganz links. Als ich zurückbleiben wollte, weil der rechts außen Fahrende an den Bordstein kam und zu wackeln anfing, ging die Wackelei wie beim Dominospiel weiter nach links, so daß ich beim Zurückbleiben mit meinem Vorderrad in den Aufstiegstutzen an der Hinterachse meines Nebenmanns kam. Ehe wir Lunds Haus erreichten, war mein Vorderrad eine acht.

Die Assoziationen zu den gezeigten Bildern sind natürlich bei jedem anders. Vieles wurde schon vergessen oder schlummert im Unterbewußtsein und man mußte sich bei dem einen oder anderen Bild überlegen, obwohl irgendwie bekannt, wo ist das eigentlich? Was ist das wohl? Die Erinnerung an im ersten Lebensdrittel Erlebtes tritt jedoch mit zunehmendem Alter mehr hervor.

Herr Walter Primke dankte im Namen der Anwesenden Herrn Blumhagen herzlich für seinen Besuch bei den Stuttgarter Neusalzern, deren Erinnerung an die Heimat er mit Wort und Bild aufgefrischt hat. Auch Frau Lange und allen, die zum Gelingen dieses Treffens beigetragen hatten, wurde herzlich gedankt.

Das nächste Teffen ist für den Nachmittag des 23. April 1983, wieder im Stuttgarter „Haus der Heimat", vorgesehen.

Dr. Karl-Heinrich Meyer

Neusalz-Grünberger Heimatkreis in Nürnberg

von Ursula Mischke

Nach einer langen Sommerpause trafen wir uns Mitte Oktober zu einem zwanglosen Beisammensein. Wir hatten Pech, der Wirt hatte in dem Nebenzimmer eine Hochzeitsgesellschaft aufgenommen, und so mußten wir mit der Gaststube vorliebnehmen. Es gab viel Neues und Erlebtes zu erzählen, so daß wir das Mißgeschick als nicht störend in Kauf nahmen.

Am 4. Dezember 1982 fand dann unsere Adventsfeier statt, diesmal konnten wir uns wieder in dem Nebenzimmer der Gaststätte zusammenfinden. Nach dem gemeinsamen

Abendessen begrüßte Herr Feilke vom Neusalzer Heimatkreis alle Heimatfreunde. Er sprach davon, daß gerade das Weihnachtsfest dazu angetan ist, einmal Rückschau zu halten, Erinnerungen zu wecken und besinnlicher Betrachtung nachzugehen. Er las uns eine Kurzgeschichte von Hayduk vor, die ein Freundschaftserlebnis zweier Schiffer aus der Oder zwischen Neusalz und Cosel beinhaltete. — Er dankte dem Ehepaar Ludwig für die Gestaltung der Einladungen zu unseren Veranstaltungen.

Herr Brauer vom Grünberger Kreis trug gekonnt das Schlesische-Weihnachts-ABC vor und las eine besinnliche Geschichte von Teuber, „Ein heiliger Abend im alten Schlesien". Dann versuchte er sich erfolgreich in der Nürnberger Mundart mit dem Gedicht von der „Christbaumspitz", das ja in alle Mundarten „übersetzt" worden ist, aber aus Nürnberg stammt. Danach folgte das Gedicht über „Schlesische Wortspiele".

Auch unsere zwei Geburtstagskinder wurden nachträglich noch vor versammelter Mannschaft geehrt. Herr Beloch wurde im November 70 Jahre alt, Herr Alfred Kintzel aus Grünberg im November 75 Jahre. So verlief der Adventsabend in vertrauter Gemeinsamkeit. Schon fest steht der Termin für unser nächstes Treffen, es ist der 12. Februar 1983, wieder in der „Silbernen Kanne", es soll ein Eisbeinessen werden. Wir hoffen, daß sich viele mit gutem Appetit einfinden werden.

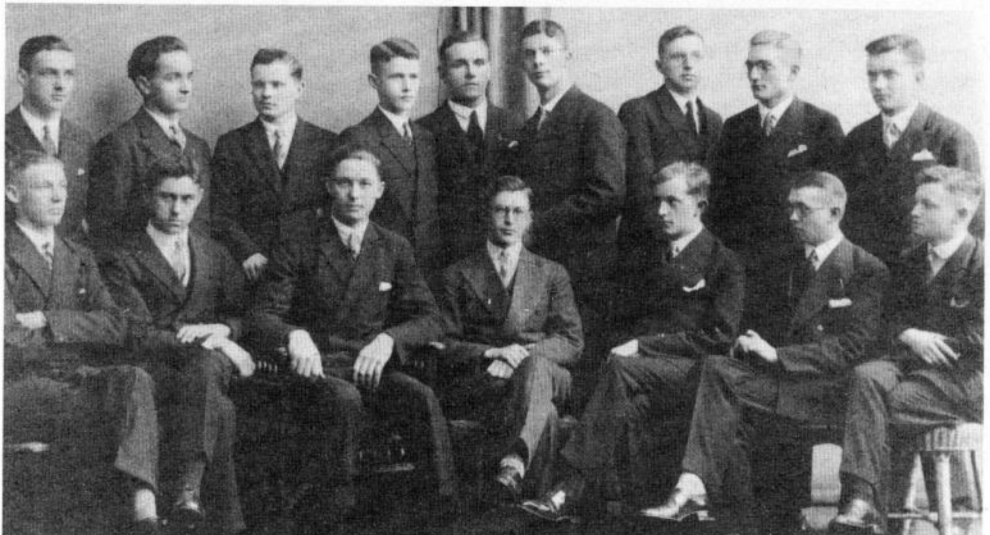
Ev. Knabenschule, Klasse 4, 1924, Lehrer Bruno Meyer

(Geburtsjahrgänge 1914/15)

Hintere Reihe v. l.: 4. Fell — 5. Max Englisch — 6. Hans-Joachim Blumhagen — 7. Ratt (?). Zweite Reihe von hinten v. l.: 1. Lehmann — 2. Leßmann — 3. Pufke — 5. Protz — 8. Helbig — 10. Menzel. Dritte Reihe, sitzend v. l.: 1. Kirschke — 3. Föst — 5. Kallmann — 6. Fell — 7. Walter Gröger — 8. Karl Kubsch — 11. Trogisch. Vordere Reihe, knieend und sitzend v. l.: 1. Mielke — 2. Schütze — 3. Böttger — 4. Schwabe — 5. Werner Schlenkert — 6. Girke — 9. Schilaski (?). (Die fehlenden Namen werden gern entgegengenommen!) Bild Nr. 69/7

Höhere Mädchenschule der Brüdergemeine — 1914/15

Sitzend v. l.: Gertrud Heinze — Lehrerin Frl. Klintzsch — Grete Schütz — Johanna Engel — Grete Kühnel. Stehend v. l.: Erna Hauck — Grete Goy — Marianne Burckhardt — Johanna Riedel
Bild Nr. 34/4



Abiturjahrgang 1930

Hinten v. l.: Kalkbrenner (Freystadt) — Günther Schütze (gef. 1945 bei Bautzen) — Dorn (Freystadt) — Helmut Großmann — Wittwer — Schmidt — Erich Wegner — Parnitzke (gef. 1941 in Rußland) — Schulz. Vordere Reihe v. l.: Konrad Hutter — Rudi Tschuschke (vermißt 1945) — Bertling — Zachertz (Freystadt) — Gerhard Winkler — Mohn — Eichner (Freystadt)
Bild Nr. 15/35

Goldjubelpaar aus Schlesien

Eheleute Gerhard und Ella Schöpke feiern goldene Hochzeit

Heinsberg — Goldene Rosen und Tannengrün schmücken bereits das Haus Nr. 32 in der Schützenstraße in Heinsberg, wo das Ehepaar Gerhard und Ella Schöpke wohnt, das seine goldene Hochzeit feiert.

Gerhard Schöpke wurde am 23. Oktober 1904 wie seine Frau Ella geborene Henschke am 30. Januar 1909 in Neusalz/Oder, in Niederschlesien geboren. Hier schloß das Paar dann auch am 5. März 1932 den Bund fürs Leben. Drei Kinder, zwei Söhne und eine Tochter gingen aus dieser Ehe hervor. Einen Sohn verloren die Eheleute bereits im Alter von drei Jahren durch eine Infektion. Im August 1939 wurde Gerhard Schöpke zum Wehrdienst eingezogen, der Krieg brach aus und 1945 kam er in jugoslawische Gefangenschaft, aus der er erst 1948 zurückkehrte. Über neun Jahre war er von seiner Familie getrennt, die 1945 nach Lauterwerk in Niederlausitz evakuiert war.

Hier erhielt dann Ella Schöpke die Nachricht, daß ihr Mann lebte. 1954 im Oktober verließ Gerhard Schöpke seine Heimat, ein Jahr später folgte die Familie.

Erste Station war das Lager Delmenhorst bei Bremen, wiederum ein Jahr später kamen sie in das damalige Lager nach Schafhausen. Seit Dezember 1956 wohnen die Eheleute Schöpke nun bereits in der Schützenstraße 32, wo sie bereits das 25jährige Mieterjubiläum feierten. Bedingt durch ein Kriegsleiden konnte Gerhard Schöpke seinen ursprünglichen Beruf als kaufmännischer Angestellter nicht mehr ausüben. 1965 fand er beim HAZET-Zweigwerk einen neuen Arbeitsplatz den er bis 1976, weit über die übliche Pensionsgrenze hinaus, innehatte.

Während Ella Schöpke sehr gerne liest, hat sich Gerhard Schöpke ein nicht alltägliches Hobby ausgewählt, er schreibt Gedichte und Verse zu Geburtstagen der Familienmitglieder und zu festlichen Anläßen im Freundes- und Bekanntenkreis.

Am Freitag um 15 Uhr findet der Dankgottesdienst in der Christuskirche in Heinsberg statt, anschließend feiert die Familie, zu der auch zwei Enkelkinder gehören, im Hotel Corsten in Heinsberg.

Die Neusalzer, die erst jetzt von Frau Käte Göttlich in Heinsberg von diesem Fest erfuhren und von ihr auch das Bild und die Zeitungsnotiz erhielten, gratulieren dem Ehepaar Schöpke nachträglich zur goldenen Hochzeit.

Neusalzer in Hamburg und Umgebung

Die Neusalzer in Hamburg und Umgebung treffen sich am Sonnabend, dem 16. April 1983, um 16 Uhr, bei Herrn Lothar Peukert, 2000 Hamburg 19, Fruchtallee 118. Ich bitte, sich den Termin vorzumerken.

Johanna Blasel, 2000 Hamburg 26,
Stöckhardtstraße 18

Neusalzer im Raum Düsseldorf

Das nächste Treffen der Neusalzer in Düsseldorf und Umgebung findet am Samstag, dem 23. April 1983, um 16 Uhr, im Haus des Deutschen Ostens, Düsseldorf, Bismarckstraße 90, Raum 312, statt. Ich bitte den Termin vorzumerken.

Hildegard Lindner, Driburger Straße 12,
4000 Düsseldorf 30

Neusalzer im Raum Stuttgart

Wir sehen uns am 23. April 1983, wie seither, im HAUS DER HEIMAT — Jugendsaal — Stuttgart, Schloßstr. 92, wieder. Herr Blumhagen wird die restlichen Dias „Umgebung von Neusalz" vorführen. Über Ihr Kommen freue ich mich, Ihre

Christa Lange, Tel. (0 71 54) 79 84

Treffen der „Traditionsgemeinschaft Schlesischer Flieger"

Am 19./20. März 1983 in der Luftfahrerschule NRW in Oerlinghausen. Da der Termin verstrichen ist, hier für Interessierte die Anschrift des Leiters zur evtl. Verbindungsaufnahme: Gottfried Baron, Postfach 14 01 32, 4800 Bielefeld 14, Tel. (05 21) 45 08 32

Buchbesprechungen

Hans Tesch, Wege des Zufalls
Erzählungen

Beschauliches Leben inmitten der Welt heißt ein klassisches Meditationsbuch. Diese Form des Lebens wird in den Romanen und Erzählungen von Hans Tesch angestrebt, nicht nur im normalen Alltag, sondern auch in Zeiten äußerer Unruhe, sogar während größter Gefahren im letzten Krieg. Immer wieder werden Menschen in seinen Büchern veranlaßt, ihr Denken nach der Mitte des Lebens zu lenken und ihr Handeln danach auszurichten. Diese seltene Mischung zwischen großer Spannung und tiefer Besinnung machen Teschs Bücher für wache Leser so wertvoll. Alle seine eigenen Wege führten ihn zum Mittelpunkt, wie es die Muschel auf dem Einband veranschaulicht.

„Das Leben mancher Menschen wird vom Ungewöhnlichen und Rätselhaften bestimmt", schreibt der Autor in seinem Roman „Der „Zwillingsbruder", und genau das trifft auf ihn selber zu. Aus der Fülle von Zufällen, die seinem Leben Ausrichtung und Form gaben, sollen hier nur zwei Herzinfarkte genannt werden, die den Anfang und das Ende seiner schriftstellerischen Arbeit bedeuteten.

In einer Vielfalt der Schauplätze, Schicksale, Handlungsabläufe und Verwicklungen spielt immer wieder das Eingreifen des sogenannten Zufalls die ausschlaggebende Rolle. Hans Tesch unterscheidet noch zwischen Zufall und Zufall an sich, wie sein alter Lehrer es ihm gedeutet hatte: Der Zufall ist ein unberechenbares Geschehen, doch der Zufall an sich hat darüber hinaus personhafte Gestalt — er entspricht dem Engel.

Sollte auch heute der Zufall eine Rolle spielen, wenn bei rund achtzigtausend Neuerscheinungen der Leser gerade nach diesem Buch greift, weil der Titel ihn fragend anspricht?
ISBN 3-7053-1741-5, 98 S., brosch., incl. MwSt. DM 11,80, S 94,40

Bestellungen bitte bei Ihrer Buchhandlung, falls nicht erhältlich, direkt vom Verlag:

JOS. GOTTH. BLÄSCHKE VERLAG
A 9143 St. Michael (Österreich/Kärnten)
Feistritz 31

Hinweis:

Im gleichen Verlag erfolgt der Verkauf der Restauflage von „Der Zwillingsbruder" kartoniert für 8,— DM, von „Haltestelle Feuerwerksanstalt" für 4,— DM.

Broschüre Ostdeutsche Gedenktage 1983
ISBN 3-88557-023-8.

Wie in den Vorjahren, werden in den „Ostdeutschen Gedenktagen 1983" verstorbene und lebende Persönlichkeiten des deutschen Ostens gewürdigt, deren runde Geburts- und Todestage hierzu den Anlaß geben. Ihre Zahl ist eingeschränkt worden, um die Legenden im Einzelfall eingehender ausführen zu können und so einen besseren Einblick in das Leben und das Werk der zu Würdigenden zu gewährleisten. 55 Persönlichkeiten sind neu beschrieben, für weitere 75 sind Hinweise auf frühere Würdigungen aufgenommen worden. Quellenhinweise erleichtern, weitere Informationen zu beschaffen.

Beiträge aus allen Vertreibungsgebieten vom Baltikum bis zum Banat machen dieses Kalendarium zu einem nützlichen Handbuch. Es ist ein Zeugnis der deutschen Kulturleistungen in Ost- und Südosteuropa, an denen ursprünglich alle deutschen Stämme beteiligt waren. Historiker verdeutlichen dies und machen die Schrift dadurch auch für alle

Deutschen interessant. Es werden Größe und Bedeutung des ostdeutschen Kulturanteils an der gesamtdeutschen Kultur sichtbar.

Es wird über die Christianisierung Preußens, das Kulmer Stadtrecht, das Wirken von Veit Stoß in Krakau (450. Todestag), über die politische Bedeutung von Wallenstein, das Siebenbürgische Landrecht u.a. mehr berichtet. Es werden auch literarische und künstlerische Notizen sowie eine Darstellung der Bedeutung Luthers (500. Geburtstag) für Ost- und Südosteuropa gebracht.

Die informative Schrift, an der 45 verschiedene Autoren beteiligt waren, wird durch einen Rückblick „Vor 30 Jahren" und ein Namensregister abgeschlossen. Die Fülle der Informationen konnte in dem bisherigen Umfang nicht untergebracht werden. Die jetzige Broschüre zählt 228 Seiten. Sie ist über die Kulturstiftung, Gorch-Fock-Str. 1, 5300 Bonn 1, oder den Buchhandel zu einem Preis von DM 9,80 zu beziehen. Odo Ratza

Tänze aus Nieder- u. Oberschlesien
Schlesische Volkstanzplatte ab sofort zu haben

Endlich ist es soweit: die schlesische Volkstanzplatte, von der Landesgruppe Baden-Württemberg der Schlesischen Jugend ins Leben gerufen, ist ab sofort käuflich zu erwerben.

Die schönsten schlesischen Volkstänze befinden sich mit Tanzanleitung auf diese Doppel-Single: Schlesische Tanzfolge, Schlesische Ekkossaise, Schönborner, Tüchltanz, Tanz ock mit der Muhme, Schlesische Kirmespolka, Triderie, Vierfacher (Vierländer), Oberschlesische Kegelquadrille.

Das Plattenalbum kann ab sofort bestellt werden bei:

Landesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Schlesien, Schloßstraße 92, 7000 Stuttgart 1

Preis: 18,00 DM, zuzüglich Porto und Verpackung

Lauter Lausitzer Leibgerichte
Gesammelt, ausprobiert und aufgeschrieben von Erika Lüdemann geb. Förster

Das Büchlein mit 50 Rezepten auf 70 Seiten kann bei Frau Erika Lüdemann, Luisenstr. 2, 2000 Hamburg 70 durch Einzahlung von DM 9,— einschl. Porto und Verpackung auf das Postscheckkonto Hamburg 477821-208 bezogen werden. Der Überweisungsabschnitt mit genauer Absenderangabe gilt als Bestellung.

Familien-Nachrichten

Zur diamantenen Hochzeit am 21. 7. 1981 gratulieren wir nachträglich dem Maschinenschlosser Fritz Spanowsky, geb. 14. 9. 1892 und seiner Ehefrau Frieda geb. Balkow, geb. 17. 10. 1897, in Neusalz Berliner Chaussee 43, jetzt 5870 Hemer, Hellkamp 7.

Zur silbernen Hochzeit am 2. 5. 1983 gratulieren wir dem Ehepaar Jürgen Malter, geb. 31. 7. 1934 in Berlin und Edith geb. Schöpke, geb. 1. 1. 1933 in Neusalz, Mathildenstraße 16, jetzt 1000 Berlin 47, Köpenicker Straße 102 a.

Unseren Geburtstagskindern herzlichen Glückwunsch, Gesundheit und Freude im neuen Lebensjahr.

100 Jahre

14. 12. 82 Frau Emma Burde geb. Vogel, in Neusalz, Feldstraße (später Gneisenaustr. 10), Parzellenstraße 12-21/21, DDR-7817 Schwarzheide 1 bei Tochter Margarete Bronk

94 Jahre

3. 4. Frau Anna Conrad, in Neusalz Lutherstraße 45, Buchrainweg 34, 6050 Offenbach

3. 4. Frau Helene Conrad geb. Warnig, Witwe des Reg.-Oberbauinsp. in Alte Fähre, Schillerstraße 10, 6900 Heidelberg, bei Brand (Tochter)

92 Jahre

28. 5. Frau Anna Schöpke, in Kusser Hauptstraße 70, Arztbergstraße 10, 8221 Eisenärzt

90 Jahre

29. 5. Herr Artur Schulz, Im Katzengraben 8, 6312 Laubach

24.6. Frau Maria Neumann aus Modritz Nr. 81, Neue Straße 20 a, 3307 Schöppenstedt

89 Jahre

12. 4. Frau Bertha Bruschwitz, Markonienweg 7 a, 4830 Gütersloh 1/483

87 Jahre

6. 2. Alfred Kunze, Schriftsetzer, in Neusalz Angerstraße 32 und Mathildenstraße 16, Querstraße 26, 3000 Hannover 81

5. 4. Frau Anna Zahn, An den Schanzen 23 a, 3150 Peine

16. 5. Frau Käte Witzig, Hermann-Hesse-Straße 7, 7290 Freudenstadt

23. 5. Frau Helene Ecker geb. Wiedermann, in Neusalz Breslauer Straße 11/13, Langendorfer Straße 184, 5450 Neuwied 1

25. 6. Frau Margarete Siltz geb. Will, Mainzer Straße 17, 8000 München 40

86 Jahre

28. 4. Herr Georg Antkowiak, Annastraße 3, 4100 Duisburg 14

8. 5. Frau Maria Meißner geb. Eisermann, in Neusalz Friedrichstraße 48, Pappelstraße 12, 8086 Moorenweis

10. 5. Frau Meta Böhmert geb. Decker, in Neusalz Kirchstraße 13, Mozartstraße 23 bei Stöber, 8908 Krumbach

85 Jahre

17. 4. Frau Helene Schauder, in Neusalz Gustav-Freytag-Straße 1, Diebrocker Str. 13, 4800 Bielefeld 1

21. 4. Frau Elisabeth Pürschel verw. Hübner geb. Körner, in Neusalz Friedrichstraße 28, Am Heerwege 9, 5150 Bergheim/Erft

20. 5. Herr Richard Maiwald, in Neusalz Berliner Straße 25, Dürwaller Straße 17, Altenheim Heilig-Geist-Stiftung, 7050 Freising

19. 6. Herr Emil Rösler, Bauschlosserei und Klempnerei in Tschiefer, Tannenschlag 2 a, 2400 Lübeck 16

84 Jahre

13. 5. Frau Emma Linke geb. Anders, in Neusalz Bismarckstraße 20, Bussenstraße 24, 7480 Sigmaringen

83 Jahre

31. 1. Else Kunze geb. Antkowiak, in Neusalz Angerstraße 32 und Mathildenstraße 16, Querstraße 26, 3000 Hannover 81

26. 4. Herr Hermann Nafe, Bäckermeister der Bruderhaus-Bäckerei, in Neusalz Breslauer Straße 15, Luisenstraße 18, 7744 Königsfeld

9. 5. Frau Elise Sander geb. Gärtner, in Neusalz Ziegelstraße 4, Trostberger Straße 12, 8261 Kraiburg

17. 5. Frau Toni Dombkowski, in Neusalz Angerstraße 26, Kurt-Schumacher-Allee 45, 3012 Langenhagen

11. 6. Frau Selma Nicklas geb. Franz aus Trockenau, Hauptstraße 123, Carl-Ulrich-Straße 21, 6070 Langen

82 Jahre

5. 4. Herr Erich Klose, in Neusalz Breslauer Straße 52, Tullastraße 22, 7858 Weil/Rhein

1. 6. Herr Helmut Brähmig, Chefredakteur des Neusalzer Stadtblattes, in Neusalz Friedrichstraße 51, DDR-8800 Zittau, Komturstr. 29

23. 6. Herr Rudolf Haertel, in Neusalz Freiherr-vom-Stein-Straße 27, Begonienplatz 1, 1000 Berlin 45

81 Jahre

28. 4. Frau Bertl Klose geb. Körner, in Neusalz Breslauer Straße 52, Tullastraße 22, 7858 Weil/Rhein

9. 5. Herr Fritz Kuschke, Wilramstraße 5, 8000 München 80

20. 5. Frau Liesel Uding geb. Ludwig, in Neusalz Kleine Gasse (Uhrmacher Uding), Beeskower Straße 38, DDR-1231 Glienicke

21. 5. Herr Paul Scharke, in Neusalz Gerberstraße 7, Clematisweg 21, 5300 Bonn-Lengsdorf

12. 6. Frau Elisabeth Hänsel geb. Meyer, in Neusalz Raudener Straße 32, Kronengässle 6, 7070 Schwäbisch-Gmünd

20. 6. Herr Reinhard Walter, in Neusalz Schlageterstraße 10, Elsaßtalstraße 7, 3456 Eimen-Vorwohle

22. 6. Frau Gertrud Großmann geb. Steffen, Grimmstraße 10, 3000 Hannover 1

24. 6. Frau Elisabeth Gottwald, in Neusalz Berliner Straße 63, Raidweg 29, 7100 Heilbronn-Sontheim

25. 6. Frau Selma Pritsch geb. Günther, in Neusalz Schlachthofstraße 6-8, DDR-6601 Nitschareuth 50 über Greiz

27. 6. Frau Elisabeth Weber geb. Heinzel, in Neusalz Breslauer Straße 61 und Eichamtstr. 9, Untere-Eichstätt-Straße 15, DDR-7027 Leipzig

80 Jahre

4. 2. Frau Margarete Milke, Sylter Straße 5, 1000 Berlin 33

25. 5. Frau Charlotte Schrader geb. Sauberzweig, in Neusalz Markt 11 (Rau), Am Salinensee 2, App. 312, 7737 Bad Dürrheim

11. 6. Frau Käte Engel geb. Grundmann, in Neusalz Bahnhof N., Elsa-Brandström-Str. 14, 4690 Herne 2

27. 6. Frau Edith Peukert geb. Prinz, in Neusalz Berliner Straße (Zingler), Adelheidstraße 32, 8000 München 13

79 Jahre

3. 4. Frau Elly Kaethner, in Neusalz Kirchstraße 7-9, Güldendorfstraße 14, Postfach 5014, DDR-1200 Frankfurt

13. 4. Frau Brunhilde Seifert geb. Geister, in Neusalz Karl-Janson-Straße 6, Hieberstraße 3, 7100 Heilbronn

18. 5. Frau Alma Faulhaber geb. Seifert, in Neusalz Hüttenweg 9, Weimarer Straße 20, 3508 Melsungen

19. 6. Frau Ella Werner, in Neusalz Margaretenstraße 1, Steglitzer Damm 51 C, 1000 Berlin 41

78 Jahre

3. 4. Frau Charlotte Thamm geb. Feller, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Erlenweg 17, 4006 Erkrath 2

6. 4. Frau Marie Pöthke geb. Prietz, in Neusalz Freystädter Straße 64, Schulstraße 10, 3152 Ilsede 1

13. 4. Herr Kurt Kleiber, in Neusalz Breslauer Str. 21 und Am Wäldchen 4-6, Paul-Schneider-Straße 81, 6300 Gießen

17. 4. Herr Fritz Schulz aus Rauden, in Neusalz Paulinenstraße 6, Hauptstraße 78, 8757 Karlstein 2

24. 4. Frau Anita Werlemann geb. Marquardt (Marquardt's Mühle), Sohrhof 5 a, 2000 Hamburg 52

27. 4. Herr Johannes Bohla, in Neusalz Raudener Straße 28, Jean-Braun-Straße 9, 8672 Selb

1. 5. Herr Erich Lehmann, in Neusalz Berliner Straße 25 (Haus Fiebig), Ringstr. 20, 3012 Langenhagen

1. 6. Frau Johanne Ziege geb. Pilz, in Neusalz Freystädter Straße 85, Edith-Stein-Straße 11, 5000 Köln 80

8. 6. Herr Hans-Georg Kindler, in Neusalz Comeniusstraße 9 und Bahnhofstraße 22, Friedrich-Ebert-Platz 1, 7800 Freiburg

13. 6. Frau Else Kleiber geb. Haparta, in Neusalz Am Wäldchen 4-6, Paul-Schneider-Straße 81, 6300 Gießen

77 Jahre

22. 3. Frau Charlotte Vahrenholt geb. Mende, Tochter des Kaufmanns Mende, Ecke Luisenstraße/Kirchhofstraße 7, Egidystr. 2 A, 1000 Berlin 27

18. 4. Frau Elisabeth Wegner, in Neusalz Angerstraße 1, Wilhelmstr. 37, 4060 Viersen 1

20. 4. Frau Elisabeth Bormann geb. Dobrzynski, in Neusalz Margaretenstraße, Falscheiderstraße 48, 6610 Lebach-Landweiler

24. 4. Herr Walter Stobbe, Sprendlinger Landstraße 136, 6050 Offenbach

4. 5. Herr Kurt Ulbrich, Von-Glahn-Str. 26, 2850 Bremerhaven

13. 5. Frau Elli Rieger geb. Machule, in Neusalz Gerberstraße 4—6, Spangenbergstr. 44, DDR-4250 Eisleben

26. 5. Frau Elfriede Fehn geb. Grasse aus Alte Fähre, in Neusalz Schlachthofstraße 3, Schleiermacherstraße 13, 8580 Bayreuth

76 Jahre

31. 5. Frau Frieda Jannek geb. Prietzel, in Neusalz Breslauer Straße 9, Breslauer Str. 23, 6270 Idstein/Ts.

20. 6. Herr Walter Krumke, in Neusalz Markt 16, Graf-Spee-Straße 11, 6400 Fulda

21. 6. Herr Gerhard Fripon, in Neusalz Schlachthofstraße 6-8, Osnabrücker Straße 31, 1000 Berlin 10

75 Jahre

23. 3. Frau Marta Sieber geb. Klitscher, in Neusalz Freystädter Straße 98, Joseph-Haydn-Straße 6, 7080 Aalen

12. 4. Herr Erich Machule, in Neusalz Berliner Chaussee 42, Westerberg 27, 3100 Celle-Scheuen

11. 5. Herr Erich Hänsel, Christiansreuther Straße 30, 8670 Hof

4. 6. Frau Luise Prikowski geb. Klose, in Neusalz Bahnhofstraße 12, Südring 3, 3207 Harsum 1

74 Jahre

1. 4. Herr Paul Rose, Bäckermeister aus Neustädtel, An der Fliesch 12, 4100 Duisburg 25

1. 5. Frau Else Kühnel geb. Priedemann, in Neusalz Paulinenstraße 10 bei Familie Paul Linke, Eichendorffstraße 3, 3150 Peine

22. 5. Herr Kurt John, Dachdeckermeister aus Beuthen, Kirchstraße 5, Wilhelmstraße 170, 5603 Wülfrath

22. 5. Frau Helene Nitsche verw. Knebel geb. Sowa, in Neusalz Margaretenstr. 1, Warthaer Straße 30, DDR-8029 Dresden

8. 6. Frau Martha Tamaschke geb. Apelt, in Neusalz Am Wäldchen 5, Zur Tigge 14, 5758 Fröndenberg Warmen

13. 6. Herr Walter Parnitzke, in Neusalz Berliner Straße 46, Eschenkamp 2, 2300 Kiel-Kronshagen

25. 6. Herr Dr. jur. Joachim Prüfer, Schanzenweg 3, 6730 Neustadt

73 Jahre

24. 3. Herr Carl Schubert, in Neusalz Adolf-Hitler-Str. 35, Heilmannring 66 A, 1000 Berlin 13

12. 4. Frau Erna Winkler geb. Dutke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 36, Coppenbrügger Landstraße 49, 3255 Lauenau

21. 4. Frau Gertrud Pachel geb. Engelmann, in Neusalz Wallstraße 1, Lindwurm 19 a, 2407 Travemünde 1

19. 5. Frau Erna Walf geb. de Lall, in Neusalz Kleine Gasse 11 und Berliner Chaussee 47, Ludwigstraße 4 a, DDR-5020 Erfurt

3. 6. Herr Eberhard Drommel, in Neusalz Margaretenstr. 8, Albert-Schweitzer-Str. 24, 3163 Sehnde

15. 6. Herr Martin Walter, in Neusalz Freystädter Straße 1-3, Florian-Geyer-Weg 13, 8706 Höchberg

27. 6. Herr Helmut Kleiber, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 36, Tulpenstraße 9, 8424 Saal/Donau

28. 6. Herr Erich Häckel, in Neusalz Kirchhofstr. 21, Hafenbrädlstr. 14, 8360 Deggendorf

72 Jahre

4. 5. Herr Hugo Sindermann, Friseur, in Neusalz Berliner Straße 10, Lutterothstraße 11, DDR-5700 Mühlhausen

5. 5. Herr Gerhard Rutsch, in Neusalz Margaretenstr. 1, Hildebrandstr. 69, 3500 Kassel

14. 5. Herr Richard Dorn aus Trockenau, Lange Gasse 19, Ruhheideweg 1, 2114 Eversen-Heide

1. 6. Frau Wanda Kuodele verw. Lange geb. Galinsky, in Neusalz Schlachthofstraße 3, Karlstraße 13, 7952 Bad Buchenau

1. 6. Herr Walter Moratschke, in Neusalz Eberhard-König-Straße 39, Bertuchstraße 35, DDR-5300 Weimar

18. 6. Herr Heinrich Schulz, in Neusalz Paul-Keller-Straße 16, Grüte 5, 4811 Oerlinghausen

21. 6. Frau Herta Gröger geb. Eckert, in Neusalz Freystädter Straße 28, Friedrich-Engels-Straße 20, DDR-9270 Hohenstein-Ei.

25. 6. Herr Kurt Marschollek aus Beuthen, Freystädter Straße 17 (Hotel Schwarzer Adler), Grumbachweg 34, 6670 St. Ingbert

27. 6. Herr Walter Zimmerling, in Neusalz Lutherstr. 33, Bismarckstr. 24, 6478 Nidda

71 Jahre

1. 4. Herr Erich Walf, in Neusalz Gruschwitzstraße 23, Nieberdingstraße 14, 2842 Lohne

4. 4. Herr Georg Dobrzynski, in Neusalz Berliner Straße 8 (Zeike), Liegnitzer Straße 6, 3380 Goslar 1

10. 4. Frau Charlotte Händler geb. Jacob, in Neusalz Berliner Chaussee 46 (Bäckerei), Rheinallee 46, 5090 Leverkusen

21. 4. Frau Margarete Brodack geb. Menzel, in Neusalz Einbeckenstr. 79, Memeler Str. 30, 3300 Braunschweig

3. 5. Herr Martin Nickisch, in Neusalz Eichamtstr. 28, Heinrichstr. 151, 6100 Darmstadt-Eberstadt

14. 5. Frau Eva Menzel geb. Hefter, in Neusalz Teichhof (Leimfabrik), Albert-Schweitzer-Weg 9, 7744 Königsfeld

16. 5. Frau Käte Mende geb. John, in Neusalz Paulinenstraße 5, Seilstraße 106, 4200 Oberhausen

28. 5. Frau Anna Schneider geb. Hoffmann, in Neusalz Am Bahnhof 6, DDR-6540 Stadtroda

10. 6. Frau Margarete Kricke geb. Franke, in Neusalz Gerberstraße 4-6, Probst-Wenker-Straße 6, 4650 Gelsenkirchen-Horst

15. 6. Herr Bernhard Feilke, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, An der Rundkapelle 53, 8500 Nürnberg

70 Jahre

2. 4. Frau Erna Sturm geb. Jandke, in

Neusalz Berliner Straße 7, Bahnhofstraße 22, 7950 Biberach-Riss 1

8. 4. Frau Flora Drzymalla geb. Weichert aus Kusser, Weststraße 20, DDR-7420 Schmölln

11. 4. Herr Ewald Leßmann, in Neusalz Berliner Str. 20, Hammerweg 2, 6253 Hadamar

14. 4. Frau Helene Sindermann geb. Schemmel, in Neusalz Berliner Straße 10, Lutterothstraße 11, DDR-5700 Mühlhausen

17. 5. Frau Elisabeth Kirchner, Pottensteiner Straße 68, 8580 Bayreuth

1. 6. Herr Martin Langner, Geseriusstr. 33, DDR-4020 Halle

4. 6. Frau Margarete Grunert geb. de Lall, in Neusalz Kleine Gasse 10, Uhlenhorster Straße 25, DDR-1170 Berlin Köpenick

24. 6. Herr Erich Drescher, in Neusalz Kirchhofstraße 7, Vatterstraße 46, 6000 Frankfurt 60, Tel. 42 12 04

24. 6. Herr Dr. med. Johannes Zepke, in Neusalz Bahnhofstraße 4, Gärtnerweg 23, 8939 Bad Wörishofen

69 Jahre

14. 3. Frau Charlotte Schubert geb. Walke, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 35, Heilmannring 66 A, 1000 Berlin 13

1. 4. Frau Gertrud Drescher geb. Guderle, in Neusalz Kirchhofstraße 7, Vatterstraße 46, 6000 Frankfurt 60

6. 4. Herr Günter Neutert, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

14. 4. Herr Gerhard Prüfer, in Neusalz Markt 19, Steinstraße 26, 5000 Köln

5. 5. Frau Helene Wititzky geb. Fiedler, in Neusalz Karlstraße 7, Otto-von Guericke-Straße 63, DDR-3010 Magdeburg

7. 6. Frau Else Franke geb. Schilaski, Alexander-Puschkin-Str. 39, DDR-7980 Finsterwalde

25. 6. Frau Hildegard Woithe geb. Wälz, in Neusalz Berliner Straße 1, Wieschershöfener Straße 70, 4700 Hamm 3

68 Jahre

20. 4. Frau Friedel Schmidt geb. Düker, in Neusalz Paulinenstraße 9, ab 1931 Gerhart-Hauptmann-Straße 22, Hornemannstraße 15, 3200 Hildesheim

20. 4. Frau Hildegard John geb. Rothert, in Neusalz Friedrichstraße 41, Wilhelmstraße 170, 5603 Wülfrath

3. 6. Frau Ursula Triest, in Neusalz Angerstraße 9, Gerhard-von-Scharnhorst-Straße 9, DDR-7700 Hoyerswerda

5. 6. Herr Paul Schubert, in Neusalz Brüderstraße 12, Unter der Frankenburg 8, 3210 Rinteln 1

6. 6. Herr Erich Wendel aus Alt-Tschau, Vorwerkgasse 1, Hermann-Löns-Straße 10, 6622 Waldgassen

67 Jahre

16. 4. Frau Lotte Punke geb. Duckhorn, in Neusalz Margaretenstr. 8, DDR-7421 Untschen Krs. Schmölln

9. 5. Herr Siegfried Walf, in Neusalz Freystädter, später Lindenstraße 23, Kaupenstraße 29, 4300 Essen 1

15. 5. Frau Ursula Mischke geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstraße 8, Freystädter Straße 118, 8500 Nürnberg 2

2. 6. Frau Erika Schubert geb. Lucas, in Neusalz Brüderstr. 7, Rosental 55, 4320 Hattingen

5. 6. Herr Wilhelm Junge, in Neusalz Brüderstraße 4, Hohlgasse 4, 7247 Sulz-Bergfelden

9. 6. Frau Lieselotte Gutsche geb. Tobien, Witwe von Walter Gutsche, Rützelstraße 4, 6230 Frankfurt 80

66 Jahre

10. 5. Herr Hans Buchwald, in Neusalz Friedrichstr. 29, Ludwigstr. 6, 7800 Freiburg

16. 5. Herr Gerhard Garich, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße 22, Ringstr. 20, 6365 Rosbach v.d.H. 3

18. 5. Frau Annemarie Dalibor geb. Drommel, in Neusalz Kleine Gasse 4, Gerhardstraße 1, 4100 Duisburg 14

6. 6. Frau Annelise Kindler, in Neusalz Comeniusstraße 9, später Bahnhofstraße 22, Konrad-Adenauer-Straße 50, 7407 Rottenburg-Kreuzerfeld, Tel. (0 74 72) 89 18

65 Jahre

6. 4. Frau Ursula Dausel geb. Richter, in Neusalz Angerstraße 18, Polsumer Straße 69, 4660 Gelsenkirchen-Buer

15. 4. Herr Willi Geppert, in Neusalz Paul-Keller-Straße 10, Parkstraße 86, 7300 Esslingen

11. 5. Herr Heinz Blümel, in Neusalz Freystädter Straße 45, Im Trappgarten 1, 6450 Hanau 9

14. 6. Frau Rottraut Jena geb. Görlich, in Neusalz Hindenburgstraße 8, Meisterleinsplatz 24, 8500 Nürnberg 20

20. 6. Frau Anna Paech geb. Hermann, in Neusalz Hermann-Schilling-Weg 4, Lachsgrund 12, 3250 Hameln

29. 6. Frau Lonny Seismann geb. Lindner, aus Zollbrücken (Schmiede), Hauptstraße 21, 2081 Holm/Pinneberg

64 Jahre

6. 4. Herr Paul Samol, in Neusalz Comeniusstraße 15, Unter dem Ufer 1, 5870 Hemer 3, Tel. (0 23 72) 6 10 61

17. 4. Frau Brigitte Neutert geb. Neßler, in Neusalz Berliner Straße 32, Glockenblumenweg 11, 2000 Hamburg 54

26. 4. Frau Gerda Zeidler geb. Reiche aus Lindau b. Neustädtel, Goethestraße 6, 6791 Bechhofen

28. 4. Frau Else Hensel geb. Wolf aus Trockenau, Hauptstraße 42, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

19. 5. Herr Hugo März, in Neusalz Raudener Straße 57, Jugenheimer Straße 13, 6000 Frankfurt 71

17. 6. Frau Elfriede Steube geb. Krägefsky aus Rauden Nr. 10, Löfflerweg 15, 4800 Bielefeld 11

29. 6. Frau Maria Schütte geb. Jasnoch, in Neusalz Freystädter Straße 72, Regerstraße 1, 2848 Vechta

63 Jahre

3. 4. Herr Hans-Dieter Krieg, in Neusalz Brüderstraße 8, Germaniastr. 46, 5450 Neuwied

6. 4. Frau Lieselotte Wenzel geb. John, Straße der Thälmann-Pioniere 8, DDR-5236 Straussfurt

8. 4. Frau Meta Gabler geb. Schöpke aus Kusser, Hauptstraße 70, Arztbergstraße 10, 8221 Eisenärzt

21. 4. Frau Elli Siever geb. Zander, in Neusalz Berliner Str. 1, Dorfstr. 15-17, 2920 Bremen-Grambke 77

21. 4. Frau Elfriede Teichert aus Kusser, Hauptstraße 53, Steinstraße 21 PF 20—19, DDR-5230 Sömmerda

11. 5. Herr Hans Adler, in Neusalz Am Bahnhof 15, Weidenweg 19, 3320 Salzgitter-Lebenstedt

20. 5. Frau Dorothea Becker geb. Schmidt, in Neusalz Bahnhofstraße 8, 35 Jaspers Cres. L 6 S IW 8, Bramalea/Ontario Canada

27. 5. Frau Waltraud Wiese geb. Koßmann, in Neusalz Gruschwitzstraße 36, Norderneyer Weg 19, DDR-7022 Leipzig 22

15. 6. Herr Heinz Foerster, in Neusalz Wilhelmstraße 12 a, Böckstraße 11, DDR-4020 Halle

21. 6. Herr Heinz Rothe, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 9, An der Wolfsweide 112, 6000 Frankfurt 50

28. 6. Herr Hubert Düker, in Neusalz Paulinenstr. 9 u. Gerhart-Hauptmann-Str. 22, Sophienstraße 17, 3500 Kassel

62 Jahre

3. 4. Herr Walter Primke, in Neusalz Wilhelmstraße 22, Reinsburgstraße 216, 7000 Stuttgart 1

20. 4. Frau Helene Gutsche, in Neusalz Friedrichstraße 55, Heiligendammer Straße 17 a, 1000 Berlin 33

22. 4. Herr Fritz Kock, Heimelberg 1, 2860 Osterholz-Scharmbeck 7

13. 5. Frau Gertrud Deege geb. Klingsporn, Heyersgang 51, 2900 Oldenburg

18. 5. Frau Liesa Sellmann geb. Gutsche aus Zollbrücken, Bergfelde 34, 2000 Hamburg 53 Schenefeld

24. 5. Herr Gerhard Pürschel aus Kusser, Hauptstr. 63, Wilhelmstr. 170, 5603 Wülfrath

28. 5. Herr Werner Grasse, in Neusalz Paulinenstr. 5, Fabriciusstr. 32, 6380 Bad Homburg

7. 6. Frau Margarete Brix, in Neusalz Margaretenstraße 1, Kucksteinstraße 23, 5340 Bad Honnef 1

16. 6. Frau Gisela Dorothea Krieg, in Neusalz Brüderstraße 8, Engerser Straße 74, 5450 Neuwied

20. 6. Frau Ilse Zimmer geb. Damaske aus Alt-Tschau, Barfußstraße 19, 1000 Berlin 65

61 Jahre

4. 4. Herr Herbert Ziese aus Alt-Tschau, Gartenstraße 2, Brühlstraße 11/1, 7444 Beuren

28. 4. Herr Juan-Vicente Remien, Apartado 3948, Caracas, Venezuela

7. 5. Frau Gertrud Scholl geb. Barwanietz, in Neusalz Berliner Chaussee 40, Rechts der Alb 27 A, 7500 Karlsruhe 1

18. 5. Herr Kurt Pfeiffer aus Trockenau, Hauptstraße, Erich-Gentsch-Straße 12, DDR-7400 Altenburg

1. 6. Frau Marianne Rust geb. Weigt, in Neusalz Hüttenweg 2, Manhorner Straße 23, 3103 Bergen-Lohheide

22. 6. Herr Wilfried Kremser, in Neusalz Markt 2 (Apotheke), Kraienberg 25, 2116 Hanstedt-Nordheide

60 Jahre

7. 4. Frau Hildegard Grell geb. Meßner aus Alt-Tschau, in Neusalz Schönaichweg 2, Heppenheimer Weg 18, 1 Berlin 37

9. 4. Herr Hans Girnth, in Neusalz Wilhelmstraße 9 u. Scharnhorststraße 10, Nathrather Straße 45, 5600 Wuppertal 11

18. 4. Frau Anneliese Kock geb. Meyer, in Neusalz Goethestraße, Heimelberg 1, 2860 Osterholz-Scharmbeck 7

26. 4. Frau Gertraud Moormann geb. Petruschke aus Zollbrücken Nr. 48, Alter Ling-Damm 9, 4440 Rheine

28. 4. Herr Hans Klose, in Neusalz Breslauer Straße 65, Trifelsstraße 18, 6000 Frankfurt 71

1. 5. Herr Günther Lessing, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Str. 11, Bonnstr. 166, 5040 Brühl

6. 6. Frau Lucie Kny geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße, Forch 5, DDR-402 Halle

6. 6. Frau Erika Weichert geb. Leuschner, in Neusalz Oderstraße, Trothaer Straße 70, DDR-4020 Halle

10. 6. Frau Brigitte Gaede geb. Kegel, in Neusalz Oderstraße 9, Pyramidenstraße 18, DDR-7500 Cottbus

11. 6. Frau Helene Sachs verw. Kapschack geb. Geier, in Neusalz Mühlenweg 7, Gabelsberger Straße 14, 8700 Würzburg

18. 6. Frau Lisbeth Burde, in Neusalz Fichtestraße 1, Geiststraße 5, DDR-4020 Halle

55 Jahre

1. 5. Frau Johanna Jagenow geb. Fiebig aus Kontopp, Tochter des Tierarztes, Neue Mark 8, 4925 Kalletal 1

9. 6. Herr Johannes Nicklas aus Trockenau, Hauptstr. 123, Im Mellsig 19, 6000 Frankfurt 50

25. 6. Herr Werner Kosmicki, in Neusalz Friedrichstraße 40, Anton-Holtz-Straße 50, 4005 Meerbusch 1

28. 6. Frau Sigrid Krüger geb. Eicke, in Neusalz Julius-Kopp-Straße 13, Starweg 4, 2300 Kiel 17

50 Jahre

1. 1. Frau Edith Malter geb. Schöpke, in Neusalz Mathildenstr. 16, Köpenicker Str. 102 a, 1000 Berlin 47

18. 6. Frau Irmgard Eckert, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 20, Hoher Weg 3, 3164 Hohenstein

18. 6. Herr Günter Eckert, in Neusalz Adolf-Hitler-Straße 20, Salzwiese 26, 3201 Himmelsthür

Anschriftenverzeichnis

Anschriftenänderungen und neue Anschriften

Margarete Bieder, in Neusalz Angerstraße, Danziger Straße 3—5, 8580 Bayreuth

Erna Bock, Straße des Friedens 12/102, DDR-7817 Schwarzheide 1

Charlotte Brodack, Entengasse 6, 8750 Aschaffenburg, Tel. (0 60 21) 2 66 81

Elsbeth Findeklee geb. Jung, geb. 22. 12. 1902, in Neusalz Friseurgeschäft Weidner, Friedrichstraße, Epplerinweg 36, 7060 Schorndorf

Martin Gabler, Fritz-Bechthold-Straße 11, 8220 Traunstein

Erika Gille geb. Lamert, geb. 21. 3. 1929, jüngste Tochter des Dr. med. Lamert, Lippweg 181, 4250 Bottrop/Kischh.

Georg Grasse, Fleischermeister, geb. 7. 3. 1888, in Neusalz Wilhelmstraße 9, Goetheweg 20/211, DDR-6540 Stadtroda

Ingrid Gregor geb. Buley, geb. 3. 5. 1930, Stettiner Straße 2, 2204 Krempe, Tel. (0 48 24) 16 18

Gerda Hiemer geb. Schulz, geb. 23. 8. 1920, in Neusalz Berliner Straße 69, Seestraße 4, 7990 Friedrichshafen

Werner Jänisch, geb. 29. 10. 1918, in Neusalz Karlstraße 12, Am Götzenfels 30, 6552 Bad Münster a. St.-Ebbg. 2, Tel. (0 67 03) 15 72

Anni Kettner, Auf der Helle 38, 5010 Bergheim

Hildegard Klose, Margarete Klose, Ruth Klose (Geschwister), in Neusalz Gartenstr. 8, Weinbergstraße 8, DDR-7500 Cottbus

Günter Kubsch, 117 Pegasus Tr., Scarboro, Ont., M 1 G 3 N 8, Canada

Paul Kubsch, 1052 Queen St. West, Toronto, Ont., M 6 J 1 H 7, Canada

Auguste Lorenz, Redtenbacher Str. 10—12, 7500 Karlsruhe

Else Maier geb. Burde, in Neusalz Breslauer Straße 2, Wasserwerkstr. 21, 6800 Mannheim

Elisabeth Matzke geb. Schenke, geb. 9. 9. 1902, in Neusalz Gruschwitzstraße 30, Kolkrabenweg 14 (Altenheim), 5000 Köln 30

Ewald Michel, Bankangestellter, Jahrgang 1916, Thälmannstraße 45, DDR-3240 Haldensleben

Hildegard Richtsteig geb. Müller, geb. 2. 11. 1916, in Neusalz Gerhart-Hauptmann-Straße, Teltower Straße 12, 5090 Leverkusen

Herbert Wititzky, geb. 13. 10. 1909, in Neusalz Raudener Straße 38 und

Helene Wititzky geb. Fiedler, geb. 5. 5. 1914, in Neusalz Karlstraße 7, Otto-von-Guericke-Straße 63, DDR-3010 Magdeburg

Käte Witzig und Tochter Inge Bartels, Hermann-Hesse-Straße 7, 7290 Freudenstadt, Tel. (0 74 41) 78 22

Hedwig Zedler, Remterweg 24 bei Rosemann, 4800 Bielefeld 13

Günter Zeike, Anno Straße 7—11, 5000 Köln

Gerda Zingler geb. Behrens, geb. 25. 8. 1909, Griebelstraße 2B, 2240 Heide

Wir trauern um unsere Heimatfreunde

Den Angehörigen gilt unser Mitgefühl

15. 3. 1976 Erich Wenzel, in Neusalz Freystädter Straße 43 u. Lutherstraße 43, mitgeteilt von seiner Ehefrau Margarete geb. Moratschke, Britzer Straße 86, 1000 Berlin 42

30. 5. 1976 Walter Moratschke, geb. 1. 6. 1911, in Neusalz Eberhard-König-Straße 39, in DDR-Weimar

3. 4. 1979 Anna Schindler in Bad Breisig, laut Angaben des Einwohnermeldeamtes

7. 4. 1980 Egon Ritter in DDR-7113 Markkleeberg

Okt. 1980 Hildegard Moratschke geb. Teschner, geb. 21. 2. 1914 in DDR-Weimar

Mai 1981 Emma Bierfreund, geb. 27. 12. 1893 in Alt-Tschau, mitgeteilt von ihrem Sohn Klaus Bierfreund, Scheidstraße 29, 3559 Hatzfeld/Eder

1. 9. 1981 Erna Kuschmierz geb. Gröger im Alter von 72 Jahren, mitgeteilt von ihrem Sohn Reinhold Kuschmierz, Straße der Freundschaft 12, DDR-3280 Gentheim

1. 3. 1982 Erna Helbig geb. Scholz, geb. 15. 7. 1904, in Neusalz Mathildenstraße, Helmholtzstraße 16, DDR-7420 Schmölln

4. 6. 1982 Frieda Roy geb. Pöttke, geb. 10. 10. 1891, in Neusalz Mühlenweg 4, Juri-Gagarin-Ring 10—12, DDR-5020 Erfurt

22. 7. 1982 Artur Lindner, geb. 23. 6. 1909 in Trockenau, Ruhmerweg 6, mitgeteilt von seiner Schwester Hildegard Lindner, Driburger Straße 12, 4000 Düsseldorf 30

3. 8. 1982 Helene Max geb. Brilla, geb. 17. 10. 1897, in Neusalz Margaretenstraße 3, mitgeteilt von der Tochter Christel Wittneven, Heiligenbergstraße 62, 2800 Bremen 44

15. 10. 1982 Rudolf Simon, Ofensetzermeister in Trockenau, Hauptstraße 3, geb. 22. 7. 1905, mitgeteilt von seinem Schwager Alfons und Else Hensel, Spitzort 21, 2058 Lauenburg

7. 11. 1982 Artur Wachtel, geb. 8. 8. 1904, in Neusalz Wilhelmstraße 15, beschäftigt bei Edelweiß-Decker in Deutsch-Wartenberg, mitgeteilt von Elisabeth Bormann, Falscheiderstraße 48, 6610 Lebach-Landsweiler

19. 11. 1982 Martha Schulz geb. Stanigel, geb. 30. 9. 1900, in Neusalz Wilhelmstraße 8, mitgeteilt von ihren Kindern Waltraut und Gerhard, Ernst-Thälmann-Platz 1, DDR-6000 Suhl

20. 11. 1982 Hermann Kalusa, geb. 5. 11. 1899, in Neusalz Paulinenstraße 6, mitgeteilt von seiner Ehefrau Martha geb. Stein, geb.

14. 8. 1901, Lindenstraße 1A, DDR-4601 Pratau

27. 11. 1982 Georg Labuda, geb. 8. 4. 1895, in Neusalz Scharnhorststraße 15, mitgeteilt von seiner Tochter Erna Dahlke, Mühlenkamp 8, 2838 Sulingen

11. 12. 1982 Ella Winkler geb. Lubitz, geb. 11. 8. 1908, in Neusalz Freystädter Straße 86, mitgeteilt von ihrem Ehemann Herbert Winkler, Postsiedlung 49, 1000 Berlin 47

17. 12. 1982 Gertrud Preibusch, in Neusalz Freiherr-von-Stein-Straße, mitgeteilt von Käthe Thiel, Böhmlach 104, 8520 Erlangen-Tennenlohe

26. 12. 1982 Klara Fischer geb. Doil, geb. 24. 4. 1897, mitgeteilt von ihrem Neffen Martin Doil, Kiefernstraße 6, 2838 Sulingen

26. 12. 1982 Elfriede Hirschfelder geb. John, geb. 26. 3. 1904, mitgeteilt von Erika Hirschfelder, Gutsstraße 1, 8131 Pentenried

7. 1. 1983 Anna Kinzel, geb. 22. 1. 1898, in DDR-7400 Altenburg, Dimitroff-Promenade 8

24. 1. 1982 Hermine Tietze geb. Jandke aus Aufhalt, geb. 20. 3. 1903 und

1. 3. 1982 Artur Tietze, Steuermann und Schiffsführer aus Tschiefer, geb. 19. 7. 1897, mitgeteilt von seinem Bruder Paul Welack, Schwartauer Straße 8, 2407 Seretz

6. 2. 1983 Max Englisch, geb. 14. 2. 1898, in Neusalz Kirchstraße 13, mitgeteilt von seiner Ehefrau Antonie geb. Rath, Rüdemannweg Nr. 26a, 2000 Hamburg 93

20. 2. 1983 Martin Gabler, geb. 12. 1. 1918, von 1932—1939 Kaufmann bei Meyerotto, in Neusalz Alte Kussermühle, mitgeteilt von seiner Ehefrau Meta geb. Schöpke, Fritz-Bechthold-Straße 11, 8220 Traunstein

Rückläufer der NN 130 mit dem postalischen Vermerk „verstorben“:

Gisela Karschunke, Rennweg 53, 7800 Freiburg

Kurt Kassner, Luftstraße 47, 8212 Übersee

Bruno Rothe, Im Langgarten 16, 6464 Großenhausen

Maria Schulz, Westfalenstraße 22A, 4800 Bielefeld

Kurt Sonntag, Zwätzengasse 12, DDR-6900 Jena

Es ist so schwer, wenn sich zwei Augen schließen
und denken nur, Gott hat es wohl bedacht.

Der Herr über Leben und Tod nahm heute meine liebe, herzensgute Mutter, unsere liebe Schwägerin, Tante und Großtante

Helene Max
geb. Brilla

im Alter von 84 Jahren in sein Reich.

In stiller Trauer:
Christel Wittneven geb. Max
und alle Angehörigen

Bremen-Osterholz, den 3. August 1982
Heiligenbergstraße 62

Nach langer Krankheit entschlief am 26. Dezember 1982 unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Klara Fischer
geb. Doil

im 86. Lebensjahr

In stiller Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen
Martin Doil

2838 Sulingen, Kiefernstraße 6

Heute entschlief nach einem arbeitsreichen Leben und mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Schwager und Onkel

Georg Labude

im 88. Lebensjahre.

In stiller Trauer
Kurt Dahlke und Frau Erna geb. Labude
Helmut Labude und Frau Frieda
Heinz Labude und Frau Gerda
mit Sabine und Karin
Hans Labude und Frau Marlies
Manfred Dahlke und Frau Irmgard
mit Anika und Matthias
Jörg Hagemann und Frau Hannelore
geb. Dahlke

2838 Sulingen, Mühlenkamp 8
den 27. November 1982
Blaibach (Bayr. Wald), Fürth/Bayern
in Neusalz/Oder, Scharnhorststraße 15

Wir trauern um den Steuermann und Schiffsführer

Artur Tietze

geb. 19. 7. 1897 in Tschiefer gest. 1. 3. 1982

und seine Ehefrau

Hermine Tietze

geb. Jandke
geb. 20. 3. 1903 in Aufhalt gest. 24. 1. 1982

die Kinder
Inge Laste geb. Tietze
Alwin Tietze
Paul Welack als Bruder

2407 Sereetz, Schwartauer Straße 8

Am 6. Februar 1983 entschlief mein lieber Mann, mein guter Vater, Schwiegervater, Opa und Uropa

Max Englisch

im 85. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
Frau Antonie Englisch geb. Rath
Gerda Herzke geb. Englisch
Lothar Herzke
Enkelsohn Raimund nebst Familie

2102 Hamburg 93, Rüdemannweg 26a

Allen Freunden und Bekannten aus der Heimat übermitteln wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter bei geistiger Frische und im gesegneten Alter von fast 92 Jahren sanft entschlafen ist.

Johanna Drommel

geb. Schmidtke
22. 2. 1891 14. 2. 1983

In Liebe und Dankbarkeit
Eberhard und Annemarie Dalibor
geb. Drommel

4100 Duisburg 14 (Rheinhausen),
Gerhardstr. 1
fr. Neusalz (Oder), Kleine Gasse 4